



BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2016 / AUSGABE 9

TRAINER, TÜFTLER, TRENDSETTER

JÜNGSTER COACH DER BUNDESLIGA:
HOFFENHEIMS JULIAN NAGELSMANN IM PORTRÄT

VERTRAUEN

GENERALVERSAMMLUNG
STELLT WEICHEN FÜR
DIE ZUKUNFT

AUSBlick

WERDER BREMENS
CLEMENS FRITZ ÜBER DIE
ZEIT NACH DEM FUSSBALL

STRATEGIE

AUSLANDSVERMARKTUNG
DES FC BAYERN UND VON
BORUSSIA DORTMUND



INFINITI

INFINITI ZENTRUM HAMBURG

Autohaus Günther GmbH
Wendenstraße 249 | 040 669076650
infiniti-hamburg.de

INFINITI ZENTRUM BERLIN

Autohaus Günther GmbH
Salzufer 8 | 030 779079070
infiniti-berlin.de

INFINITI ZENTRUM FRANKFURT

Autohaus Günther GmbH
Hanauer Landstraße 196 | 069 400340330
infiniti-frankfurt.de

INFINITI Q30

**DEUTSCHLANDS NEUER
CITY CROSSOVER**

#BORNTOCHALLENGE

**LEASINGANGEBOT
OHNE ANZAHLUNG**

249 EUR

MONATLICHE LEASINGRATE INKL. MWST.

INFINITI Q30 1.6T*



Neuwagen

Q30 1.6t FWD Premium City Black

Bruttolistenpreis

30.500,- EUR

Leasingsonderzahlung

0,- EUR

Leasingrate monatl.

249,- EUR

Vertragslaufzeit

36 Monate

Fahrleistung Vertragsdauer

30.000 km

Gesamtanschaffungspreis

22.475,70 EUR

Gesamtzahlungen

8.964,- EUR

Effektiver Jahreszins

5,11 %

Sollzins (gebunden) p.a.

4,99%

Ein Kilometer-Leasingangebot der INFINITI FINANCIAL SERVICES, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, für Privatkunden. Die Überführung i.H.v. 790,- EUR und die Zulassung i.H.v. 165,- EUR werden separat berechnet.

* Infiniti Q30 1.6t, 18-Zoll-Räder. Offizieller Kraftstoffverbrauch/ CO² Emissionen dieses Modells: Kraftstoffverbrauch in l/100km, innerorts: 8,0, außerorts: 4,9, kombiniert: 6,0 CO²-Emission in g/km (kombiniert): 140. Offizielle EU-Testwerte, die unter Laborbedingungen erzielt wurden. Abweichungen sind unter realen Fahrbedingungen möglich (abhängig vom Fahrverhalten, den Fahrbedingungen sowie anderen Faktoren).



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nicht nur das Ende eines jeden Jahres ist traditionell Ehrungszeit. Auszeichnungen im Sport werden, saisonal bedingt oder nach Großveranstaltungen wie den Olympischen Spielen in Rio, regelmäßig auch im Sommer verliehen. Die Liga hat anlässlich der Generalversammlung in Berlin Uwe Seeler, Heribert Bruchhagen und Horst Hrubesch mit dem Ehrenpreis der Bundesliga bedacht. Die Sportjournalisten kürten – verdienstermaßen, wie ich meine – Jérôme Boateng zu Deutschlands „Fußballer des Jahres“ 2016: nur eine von mehreren Würdigungen, die dem Weltmeister zuteilgeworden sind.

Bei solchen Preisverleihungen blicken wir voller Respekt auch auf außergewöhnliche Leistungen, zu denen Athletinnen und Athleten anderer Sportarten mit sehr großem Aufwand und viel kleineren Mitteln in der Lage sind – gerade bei Olympischen Spielen. Als Paradebeispiel sei Fabian Hambüchen für seine fabelhaft am Reck erturnte Goldmedaille genannt.

Auch deshalb haben DFL und Bundesliga-Stiftung den Vertrag mit der Deutschen Sporthilfe bei der Generalversammlung des Ligaverbandes bis 2019 verlängert. Die Unterstützung des Profifußballs insbesondere im Rahmen der Nachwuchselite-Förderung der Sporthilfe ist genau richtig platziert – und das nicht nur, weil Sportlerinnen und Sportler aus diesem Kreis in Rio zu den Medaillengewinnern gehörten.

In Rio haben wir auch erlebt, was die viel zitierte geschlossene Mannschaftsleistung bewirken kann. Ohne große Vorbereitung hat Trainer Horst Hrubesch in kürzester Zeit ein funktionierendes Team geformt, das mit dem Gewinn der Silbermedaille belohnt wurde und im Finale im Maracanã-Stadion Gastgeber Brasilien denkbar knapp erst im Elfmeterschießen unterlag. Dass die Fußball-Frauen an gleicher Stelle Gold gewannen, machte die Bilanz für den deutschen Fußball bei den Olympischen Spielen 2016 großartig.

Ihr

Christian Seifert
DFL-Geschäftsführer

A portrait of Julian Nagelsmann, a young man with light brown hair, smiling and sitting on a wooden bench. He is wearing a black polo shirt and light blue denim shorts. He has a watch on his left wrist and a ring on his left hand. The background is a blurred outdoor setting with a building and a fence.

30

PLANSPIELE Offen und humorvoll präsentiert sich der 29-jährige Julian Nagelsmann beim Termin mit dem BUNDESLIGA MAGAZIN. Der Trainer der TSG 1899 Hoffenheim nimmt sich mehr als eine Stunde Zeit, um seine Vorstellungen vom Fußball zu vermitteln. Der jüngste Bundesliga-Coach setzt auf Akribie und Empathie.



KÖPFE

- 6** **SCENE**
VORSÄNGER
 Popstar Tim Bendzko trägt bei der Eröffnung der 54. Bundesliga-Saison die Nationalhymne vor
- 9** **NEWS MAGAZIN**
 SPORT BILD-Award in Hamburg, Jérôme Boateng „Fußballer des Jahres“, neuer Videowürfel beim FC Schalke 04
- 30** **PORTRÄT**
TRAINER FÜR NEUE SPIELREGELN
 Der 29-jährige Julian Nagelsmann von der TSG 1899 Hoffenheim und sein Blick auf den Fußball
- 62** **GESPRÄCH**
»ICH BIN MIT MIR IM REINEN«
 Werder Bremens Kapitän Clemens Fritz über seinen Rücktritt vom Rücktritt
- 82** **KICK-TIPP**
BIG IN JAPAN



Pierre Littbarski, Chefscout des VfL Wolfsburg, erinnert sich an seine Zeit im Land des Lächelns

KONZEPTE

- 12** **DOKUMENTATION**
»ZUKUNFTSFEST MACHEN«
- 
- Bei der Generalversammlung des Ligaverbandes in Berlin stellen die Clubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga die Weichen dafür, dass es erfolgreich weitergeht
- 20** **STANDPUNKT**
VERTRAUENSVOLL ZUSAMMENARBEITEN
 DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball über die Situation des Profifußballs
- 22** **BUNDESLIGA-STIFTUNG**
AUCH WEITER GUTE PARTNER
 DFL und Bundesliga-Stiftung verlängern Vertrag mit der Deutschen Sporthilfe
- 26** **NEWS LIGA**
 Treffen der Greenkeeper, Ultra-HD als Produktionsstandard, Mats Hummels neuer TAG Heuer-Botschafter
- 36** **INNENANSICHTEN**
MIT GROSSEN SCHRITTEN IN DIE NEUE WELT
 Die USA-Reise des FC Bayern München ist auf allen Ebenen ein voller Erfolg
- 44** **GLOBAL**
ZWISCHEN BORSIGPLATZ UND SCHANGHAI
 Borussia Dortmund erobert in China die Herzen der Fans

MIXED ZONE

- 50** **GLOBAL**
FEIERN IN RIO
 Viele Gründe zum Jubeln für deutsche Spitzensportler bei den Olympischen Spielen in Rio
- 56** **WISSEN**
GRÜNER TEPPICH
 Von Hybridsystem bis Tiefenlockerung: Rasenpflege ist eine Wissenschaft für sich
- 58** **FOKUS**
WUNDERBARER VORGESCHMACK
- 
- Der Supercup 2016 – gelungene Ouvertüre zur neuen Saison
- 68** **MEINUNGSBILD**
OHREN ZU UND DURCH
 Profis aller 36 Clubs über Fußballphrasen, die sie nicht mehr hören können
- 74** **HISTORY**
UNVERGESSLICHES SPEKTAKEL
 Nach 0:4-Rückstand gewinnt der FC Bayern München 1976 beim VfL Bochum 1848 noch mit 6:5
- 76** **HISTORY**
DIE MIT DEM BALL TANZEN
 Neue Folge im Video-on-Demand-Angebot der DFL über die besten Dribbler
- 79** **AGENDA**
SEPTEMBER
 Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen
- 81** **REGISTER/IMPRESSUM**



DOWNLOAD

DAS OFFIZIELLE **BUNDESLIGA MAGAZIN** DER DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA IST AUCH ALS E-PAPER FÜR SMARTPHONE UND TABLET KOSTENLOS VERFÜGBAR. DIE APP DAZU KANN IM APP STORE ODER BEI GOOGLE PLAY HERUNTERGELADEN WERDEN.

VERFÜGBAR FÜR //IOS//ANDROID

VORSÄNGER

OUVERTÜRE Den großen Auftritt kennt Popstar Tim Bendzko („Nur noch kurz die Welt retten“) eigentlich. Aber vor 75.000 Zuschauern zu singen, das kommt auch für den 31-Jährigen selten vor. Der Songwriter, 2011 Gewinner beim Bundesvision Song Contest, intoniert zur Eröffnung der 54. Bundesliga-Saison in der ausverkauften Münchner Allianz Arena die Nationalhymne.

„Eine Riesenehre“ sei das für ihn, sagte Fußball- und Bundesliga-Fan Bendzko. Ein wenig nervös sei er schon gewesen. Verständlich: imposante Kulisse, ein Millionenpublikum vor den Fernsehern, Übertragung in 210 FIFA-Mitgliedsländer – doch bei Tim Bendzko, dessen neue Single „Keine Maschine“ gerade erschienen ist, sitzt jeder Ton.





TOPPS[®]

KICK[®]/17



Heute downloaden und
20 Bundesliga-Packs **gratis** erhalten.



All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL/Ligaverband in sole responsibility of Topps Deutschland GmbH. TOPPS[®] AND TOPPS KICK[®] ARE TRADEMARKS OF THE TOPPS COMPANY, INC. Apple, the Apple logo, iPad, and iPhone are trademarks of Apple Inc., registered in the U.S. and other countries. App Store is a service mark of Apple Inc. Android, Google Play, and the Google Play logo are trademarks of Google Inc.



News Magazin



AMBIENTE Die Fischauktionshalle im Hamburger Stadtteil St. Pauli bildet traditionell die Kulisse für die Preisvergabe.



DUO Uwe Seeler freut sich über seinen Preis, den Geoff Hurst überreicht hat.



FREUDE DFL-Geschäftsführer und Preisträger Christian Seifert nach der Preisverleihung mit Moderatorin Andrea Kaiser.



RESPEKT Alfred Draxler, Chefredakteur von „Sport Bild“ (rechts), und Jérôme Boateng.



GRUPPE Gastgeber, Moderatoren und Preisträger versammeln sich zum Abschied auf der Bühne.

GLANZVOLLER GALA-ABEND

PREISVERLEIHUNG Vor 700 Gästen in der festlich beleuchteten Fischauktionshalle in Hamburg standen bei den Sport-Bild-AWARDS erneut herausragende Leistungen im vergangenen Sportjahr im Mittelpunkt. Uwe Seeler erhielt darüber hinaus den Preis für sein Lebenswerk. Dem 79-Jährigen wurde die Trophäe von Sir Geoff Hurst überreicht. Der Engländer hatte im WM-Finale 1966 (4:2 n. V.) das legendäre „Wembley-Tor“ und zwei weitere Treffer für die Gastgeber erzielt. „Man hat das, was man gemacht hat, mit Freude und Begeisterung gemacht. Wenn das bei den Leuten angekommen ist, ist das wunderbar“, sagte Seeler: „Den Preis nehm’ ich mal mit. Ich hab’ noch Platz“ Ebenfalls geehrt wurde Jérôme Boateng. Den Profi des FC Bayern München würdigte Alfred Draxler mit dem Sonderpreis der Chefredaktion. „Sport Bild“ ehrte zum 14. Mal Athleten und Persönlichkeiten aus der Welt des Sports. DFL-Geschäftsführer Christian Seifert erhielt den Preis in der Kategorie „Beste Sportvermarktung“ als Würdigung für das kontinuierliche Wachstum im Profifußball. Mit dem Abschluss des neuen Medienvertrags ab der Saison 2017/18 gelang ein neues Rekordergebnis. Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen wurde als „Star des Jahres“, die beiden Beachvolleyballerinnen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst wurden als „Sportlerinnen des Jahres“ ausgezeichnet. Die deutsche Handball-Nationalmannschaft, im Januar in Polen Europameister geworden, wurde als „Überraschung des Jahres“ geehrt. Alexander Bommers (ARD) und Andrea Kaiser (Sat.1) moderierten den Abend.



TROPHÄE Jörg Jakob aus der „kicker“-Chefredaktion ehrt Jérôme Boateng.



TREFFEN Bundeskanzlerin Angela Merkel tauscht sich mit Jérôme Boateng aus.

JÉRÔME BOATENG BEI BUNDESKANZLERIN ANGELA MERKEL

BESUCH Große Ehre für Jérôme Boateng: In Berlin hat Bundeskanzlerin Angela Merkel den Nationalspieler vom FC Bayern München empfangen. Beim „Tag der offenen Tür“ im Kanzleramt sprachen beide über das Thema Integration. „Das ist natürlich etwas Besonderes, wenn die Bundeskanzlerin mich anfragt, gerade in meiner Heimatstadt ist es umso schöner“, sagte Boateng, der kurz zuvor als „Fußballer des Jahres“ ausgezeichnet worden war. Der 28-Jährige setzte sich bei der vom Magazin „kicker“ durchgeführten Wahl gegen seine Teamkollegen Thomas Müller und Robert Lewandowski durch. 163 der 674 befragten Sportjournalisten gaben ihre Stimme dem Nationalverteidiger. Damit wurde erstmals seit Jürgen Kohler 1997 wieder ein Abwehrspieler mit dieser Auszeichnung geehrt. Der Weltmeister sagte: „Ich kann gar nicht beschreiben, was mir da für Gedanken durch den Kopf gehen. Natürlich bin ich unglaublich stolz, dass ich so etwas erreichen konnte.“ Boateng feierte mit den Münchnern unter anderem vier Meisterschaften (2013 bis 2016), drei DFB-Pokalsiege (2013, 2014, 2016) und den Gewinn der UEFA Champions League (2013). Als „Trainer des Jahres“ wurde Dirk Schuster für seine Arbeit beim SV Darmstadt 98 ausgezeichnet. Der neue Augsburg Coach setzte sich gegen Thomas Tuchel (Borussia Dortmund) und den ehemaligen Bayern-Trainer Pep Guardiola durch. „Fußballerin des Jahres“ wurde Alexandra Popp (VfL Wolfsburg) vor Mandy Islacker (1. FFC Frankfurt) und Melanie Behringer (FC Bayern München).

FC SCHALKE 04 MIT GRÖSSTEM VIDEOWÜRFEL EUROPAS

BLICKFANG Ein Highlight der VELTINS-Arena des FC Schalke 04 strahlt nun noch schöner: Der Videowürfel im Stadion des Bundesligisten ist zur Saison 2016/17 vergrößert worden. Ex-Nationalspieler Gerald Asamoah ließ die vier neuen Leinwände mit je 76 Quadratmetern Bildfläche vor dem Testspiel gegen Athletic Bilbao zum ersten Mal erstrahlen. Mit insgesamt mehr als 305 Quadratmetern sind die LED-Displays mehr als doppelt so groß wie der alte Videowürfel. In Europa sind diese Maße einzigartig. Die Fans auf den Tribünen können Informationen wie den aktuellen Spielstand und Statistiken nun in ganz neuer Qualität auf den riesigen Bildschirmen verfolgen. Schalkes Vorstand für Sport und Kommunikation, Christian Heidel, zeigte sich begeistert: „Die Qualität ist phänomenal!“



HINGUCKER Mit besserer Auflösung kann auf dem vergrößerten Videowürfel in der VELTINS-Arena nun über Spielstände und die Zuschauerzahl informiert werden.

FANLADEN ST. PAULI GEWINNT JULIUS HIRSCH PREIS

AUSZEICHNUNG Mit seiner Aktion „Kein Fußball den Faschisten“ hat der Fanladen St. Pauli ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt. Der Schriftzug stand beim Heimspiel gegen RB Leipzig am 12. Februar 2016 auf den Trikots des Zweitligisten FC St. Pauli. Der Fanladen St. Pauli, eines von 57 vereinsunabhängigen Fanprojekten in Deutschland, erhielt als Anerkennung dafür den Julius Hirsch Preis des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). In der Jury saß neben DFB-Präsident Reinhard Grindel auch DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball. Mit dem Preis ausgezeichnet werden Personen, Initiativen und Vereine, die sich als Aktive auf dem Fußballplatz, als Fans im Stadion, im Verein oder in der Gesellschaft für Demokratie, Menschenrechte sowie den Schutz von Minderheiten einsetzen.

TRAUER UM ENGELBERT NELLE

Engelbert Nelle, von 1998 bis 2007 Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), ist am 23. August 2016 im Alter von 83 Jahren gestorben. Nelle führte den Niedersächsischen Fußball-Verband (NFV) von 1988 bis 2005. „Ich kannte Engelbert Nelle schon seit meiner Zeit beim Niedersächsischen Fußballverband und bin dankbar dafür, dass ich ihm persönlich begegnen durfte. Sein Pragmatismus und seine Weitsicht haben mir imponiert“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. Engelbert Nelle war zudem von 1994 bis 1998 Vorsitzender des Sportausschusses im Deutschen Bundestag.

LUST AUF...

DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness
Management
(Teilzeit | Vollzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness
Management
(Teilzeit | Vollzeit | Dual)

International Sportbusiness
Sportvermarktung

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Athletenmanagement **NEU!**

Social Media Management
Sport



* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

TALK Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG, im Austausch mit Thomas Gottschalk.



ERINNERUNGEN Der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder tritt als einer der Gastredner der Veranstaltung auf.

FC BAYERN FEIERT JUBILÄUM DER ALLIANZ ARENA

AUSSTELLUNG Bevor die 54. Bundesliga-Saison mit dem Spiel gegen den SV Werder Bremen eröffnet wurde, hat der FC Bayern München bei einer Veranstaltung in der „Erlebniswelt“ unter dem Motto „Emotion. Leidenschaft. Allianz Arena. 10 Jahre nach der WM“ daran erinnert, dass die heutige Spielstätte aus Anlass der Endrunde 2006 gebaut worden war. Karl-Heinz Rummenigge dankte Franz Beckenbauer für dessen Einsatz: „Dass das Stadion hier rot leuchtet und wir hier stehen, haben wir vor allem Franz Beckenbauer zu verdanken.“ Zu den Gästen der Veranstaltung zählten neben dem Bayern-Ehrenspielführer auch DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball, DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, DFB-Präsident Reinhard Grindel, Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, Altkanzler Gerhard Schröder, der frühere Bundesminister des Innern Otto Schily sowie TV-Moderator Thomas Gottschalk.



EHRE BVB-Trainer Thomas Tuchel im Gespräch mit TV- und Radio-Moderatorin Sabine Heinrich, rechts „11FREUNDE“-Chefredakteur Philipp Köster, links Laudator Wolff-Christoph Fuss.

„MEISTERFEIER“ DER 11FREUNDE

RÜCKBLICK Mit der „Meisterfeier“ hat das Magazin „11FREUNDE“ in Düsseldorf erneut herausragende Leistungen der vergangenen Saison ausgezeichnet. Einer der Geehrten: Robert Lewandowski vom FC Bayern München. Der polnische Nationalstürmer wurde von 30 durch die Zeitschrift berufenen Juroren zum „Spieler der Saison“ gewählt. Die Jury um Bundestrainer Joachim Löw und Bundestrainerin Silvia Neid ehrte außerdem Julian Weigl von Borussia Dortmund als „Newcomer der Saison“. Sein Coach Thomas Tuchel gewann in der Trainerkategorie. Auch der SV Werder Bremen durfte sich zwei Mal freuen. Claudio Pizarro wurde als „Typ der Saison“ ausgezeichnet – die Bremer Fans erhielten für ihre Aktion #greenwhitewonderwall einen Sonderpreis. „Manager der Saison“ wurde Christian Heidel, in der vergangenen Saison noch beim 1. FSV Mainz 05 tätig, nun beim FC Schalke 04.

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut
IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0
www.ist.de | www.ist-hochschule.de



**Bildung,
die bewegt**



» ZUKUNFTSFEST MACHEN «

In konstruktiver Form haben die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga anlässlich der Generalversammlung des Ligaverbandes in Berlin die Weichen dafür gestellt, dass es auch weiterhin ein erfolgreiches Miteinander gibt.



KONTINUITÄT DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball (Foto oben) wird bei der Generalversammlung einstimmig wiedergewählt. Auch DFL-Geschäftsführer Christian Seifert (Foto links) unterstreicht in seiner Rede die positive Entwicklung des deutschen Profifußballs.



AUF EINER soliden Basis die großen Herausforderungen der kommenden Jahre meistern: Als Dr. Reinhard Rauball nach der Generalversammlung 2016 des Ligaverbandes, begleitet von den beiden Vizepräsidenten Peter Peters und Helmut Hack, bei einer Pressekonferenz sein Resümee zog, wies der einstimmig wiedergewählte DFL-Präsident insbesondere auf diesen Spannungsbogen hin. Durch die Arbeit in den Clubs und den Gremien des Profifußballs sei eine gute Grundlage geschaffen. Und

auf dieser festen Plattform sei es nun vorrangig, „den deutschen Profifußball zukunftsfest zu machen“.

Nur rund drei Stunden hatte die Generalversammlung im Berliner Hotel „InterContinental“ gedauert. Trotzdem war die Zusammenkunft ein Ausdruck der Einheit des deutschen Profifußballs – auch festzumachen an den sämtlich einstimmigen Ergebnissen der Wahlen und der ebenso einmütigen Annahme der vorgelegten Anträge. So firmiert der deutsche Profifußball nun einheitlich unter dem Namen DFL Deutsche Fußball Liga.

EINSTIMMIGKEIT

Der deutsche Profifußball firmiert in Zukunft einheitlich unter dem Namen DFL Deutsche Fußball Liga.

Sämtliche Clubs votierten für den entsprechenden Antrag auf Satzungsänderung. Damit wurde die Umbenennung von „Die Liga – Fußballverband e.V.“ in „DFL Deutsche Fußball Liga e.V.“ vollzogen – dies ein Zeichen der Vereinheitlichung. Das operative Geschäft wird weiterhin in der Ligazentrale in Frankfurt am Main von der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH geführt.

An der Spitze des statt Vorstand des Ligaverbandes jetzt DFL-Präsidium genannten Führungsgremiums wurde Dr. Rauball nach seiner ersten Wahl im Jahr 2007 nun schon



zum dritten Mal bestätigt. Unverändert bleibt Peter Peters (FC Schalke 04) 1. Vizepräsident. Helmut Hack (SpVgg Greuther Fürth) übernahm das Amt des 2. Vizepräsidenten von Harald Strutz (1. FSV Mainz 05), der auf eine erneute Kandidatur verzichtet hatte. Sowohl von Dr. Rauball als auch von Reinhard Grindel, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), wurde Strutz mit großem Dank für seine langjährige engagierte Arbeit im Ligavorstand und als Vorsitzender des Lizenzierungsausschusses sowie im DFB-Präsidium verabschiedet.

Ebenfalls nicht mehr kandidiert hatten Karl Hopfner (FC Bayern München) und Stefan Kuntz (früher 1. FC Kaiserslautern).

Das neunköpfige DFL-Präsidium komplettieren Jan-Christian Dreesen (FC Bayern München), Klaus Filbry (SV Werder Bremen), Michael Meeske (1. FC Nürnberg) und Soeren Oliver Voigt (Eintracht Braunschweig) sowie als Vertreter der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH Christian Seifert und Ansgar Schwenken. Neu gehören dem Gremium Jan-Christian Dreesen, Michael Meeke und Soeren Oliver Voigt an.



AUSTAUSCH Der alte und neue 1. Vizepräsident Peter Peters (FC Schalke 04, links) im Gespräch mit dem neuen 2. Vizepräsidenten Helmut Hack (SpVgg Greuther Fürth).

Ebenfalls für drei Jahre wurde bei der turnusmäßigen Generalversammlung der DFL-Aufsichtsrat gewählt. Dr. Reinhard Rauball als DFL-Präsident und Peter Peters als 1. Vizepräsident stehen satzungsgemäß als Vorsitzender beziehungsweise Stellvertretender Vorsitzender an der Spitze des Kontrollorgans. In das Gremium gewählt wurden zudem Stephan Schippers (Borussia Mönchengladbach), Fritz Keller (Sport-Club Freiburg), Ingo Schiller (Hertha BSC) und Robert Schäfer (Fortuna Düsseldorf). Nicht mehr vertreten sind im Aufsichtsrat Dr. Heinrich Breit (Sport-Club Freiburg) und Ulrich Lepsch (früher FC Energie Cottbus).



GRUPPENBILD Von links: Christian Seifert, Heribert Bruchhagen, Horst Hrubesch, Dr. Thomas de Maizière, Uwe Seeler, Dr. Reinhard Rauball, Wolfgang Overath, Marcel Reif und Fritz Pleitgen.



AUSZEICHNUNG Horst Hrubesch erhält von Laudator Marcel Reif den „Ehrenpreis der Bundesliga“.



EHRUNG Von links: Moderator Patrick Wasserziehr, Preisträger Heribert Bruchhagen, Laudator Fritz Pleitgen.



ANERKENNUNG Wolfgang Overath überreicht den „Ehrenpreis der Bundesliga“ an Uwe Seeler.

VERDIENTE WÜRDIGUNGEN

MIT DEM „Ehrenpreis der Bundesliga“ sind in Berlin Uwe Seeler, Horst Hrubesch und Heribert Bruchhagen ausgezeichnet worden. Am Vorabend seiner Generalversammlung hat der Ligaverband nach einem Beschluss seines Vorstands damit die herausragenden Leistungen dieser drei Persönlichkeiten für den deutschen Fußball gewürdigt. „Mit dem ‚Ehrenpreis der Bundesliga‘ möchte der Ligaverband besondere Verdienste für den deutschen Profifußball herausstellen“, sagt Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball: „Unser Sport lebt vom Engagement vieler großer Persönlichkeiten. Uwe Seeler, Horst Hrubesch und Heribert Bruchhagen haben diesbezüglich in unterschiedlichen Bereichen auf ihre jeweils eigene Art Maßstäbe gesetzt.

Den „Ehrenpreis der Bundesliga“ hatten zuvor folgende Persönlichkeiten erhalten: Jupp Heynckes, Ottmar Hitzfeld, Karl-Heinz Körbel, Udo Lattek, der frühere WDR-Intendant Fritz Pleitgen und posthum Karl-Heinz Heimann, früherer Chefredakteur und Herausgeber des „kicker-Sportmagazin“.

In seiner Laudatio auf Uwe Seeler stellte Wolfgang Overath, Weltmeister von 1974 und bei den WM-Turnieren 1966 in England und 1970 in Mexiko Mitspieler des Ehrenspielführers der deutschen Nationalmannschaft, dessen herausragende Leistungen als Mittelstürmer und Torjäger des DFB-Teams und des Hamburger SV heraus. Overath nannte Uwe Seeler ein Vorbild für Generationen von Fußballspielern und Fans, weil er auf dem Platz ein unermüdlicher



LOCATION Die Ehrungen finden im schönen Ambiente des Berliner „Westhafen Event & Convention Center“ statt.

Kämpfer gewesen sei, dabei stets fair und auch bei bitteren Niederlagen wie dem WM-Finale 1966 ein guter Verlierer. Er wies zudem auf das soziale Engagement des Ehrenbürgers der Freien und Hansestadt Hamburg für Bedürftige in seinem Geburtsort hin. Uwe Seeler erzielte in 72 Länderspielen 43 Tore und in 239 Bundesliga-Einsätzen 137 Treffer.

Bereits in der Sitzung vom 22. April 2016 hatte der Ligavorstand über den „Ehrenpreis der Bundesliga“ für Horst Hrubesch (65) entschieden. TV-Kommentator Marcel Reif nannte den jetzt erzielten, großartigen Erfolg in seiner Laudatio eine Bestätigung zum Abschluss der Trainertätigkeit von Horst Hrubesch, der zuvor mit der U19 (2008) und der U21 (2009) schon EM-Titel gewonnen hatte. Er habe dazu beigetragen, dass aus den damaligen U21-Spielern Manuel Neuer, Jérôme Boateng, Mats Hummels, Benedikt Höwedes, Sami Khedira und Mesut Özil 2014 Weltmeister und aus anderen Talenten gestandene Bundesliga-Profis geworden seien. Reif lobte die geradlinige, ehrliche Art von Hrubesch, der als Aktiver 1980 Europameister und 1982 Vizeweltmeister wurde – und in der Bundesliga für Rot-Weiss Essen, den Hamburger SV und Borussia Dortmund in 224 Spielen 136 Tore erzielte. Mit dem Hamburger SV wurde der gebürtige Westfale drei Mal Deutscher Meister und 1983 Gewinner des Europapokals der Landesmeister.

Heribert Bruchhagen (68), bis zum Sommer Vorstandsvorsitzender der Eintracht Frankfurt Fußball AG, war über Jahrzehnte bei Bundesliga-Clubs sowie in den Gremien des Profifußballs und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) tätig. In seiner Laudatio würdigte Fritz Pleitgen, Kuratoriumsvorsitzender der Bundesliga-Stiftung, vor allem das Engagement des Westfalen für die Belange des Profifußballs und der Clubs. Heribert Bruchhagen war auch Manager beim FC Schalke 04, beim Hamburger SV und beim DSC Arminia Bielefeld sowie Geschäftsführer Spielbetrieb der DFL Deutsche Fußball Liga.

Nicht allein wegen der durchweg einstimmigen Wahlen sprach Dr. Rauball von einer „sehr konstruktiven Generalversammlung“. Eine der ersten Aufgaben werde es nun sein, das Thema der Erlösverteilung mit Blick auf die Medieneinnahmen anzugehen und im Sinne der Gemeinschaft dieser 36 Clubs einen tragbaren Kompromiss zu finden.

Schon während der Generalversammlung hatte Dr. Rauball in seinem Bericht des Ligavorstands erklärt, dass „unsere Erfolgsgeschichte auf einem Miteinander im Ligaverband und einem Ausgleich der Interessen basiert. Auch auf diesem Hintergrund hätte wohl niemand Verständnis dafür, wenn sich die Liga nach dem größten Medienvertrag aller Zeiten ausgerechnet bei der Geldverteilung zerstreitet. Wirtschaftlich gesehen war der Abschluss der neuen Medienverträge ein Meilenstein.“ Dafür gebühre DFL-Geschäftsführer Christian Seifert und seinem Team „herzlicher Dank“.

In seinem Bericht der DFL-Geschäftsführung belegte Christian Seifert bei der Generalversammlung die außergewöhnlich positive Entwicklung des deutschen Profifußballs unter anderem mit dem unverändert her-



ABSCHIED Harald Strutz, Präsident des 1. FSV Mainz 05, verzichtet auf eine erneute Wahl für Gremien der DFL.

ausragenden Zuschauerzuspruch für die Bundesliga wie auch für die 2. Bundesliga. Unter den Stichworten Globalisierung, Digitalisierung, Wettbewerbsgleichheit, Governance-Strukturen und Integrität des Sports hob er die anstehenden Aufgaben hervor. Einmal mehr wies Seifert auch auf den immer schärfer werdenden internationalen Wettbewerb hin. Weitere Anstrengungen des gesamten



TREFFEN Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, begrüßt DFB-Präsident Reinhard Grindel (links).



ERWARTUNG DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sehen trotz der schärfer werdenden internationalen Konkurrenz den deutschen Profifußball auf einem guten Weg in die Zukunft.

deutschen Profifußballs zur Stärkung der sportlichen Qualität und Attraktivität seien in den kommenden Jahren notwendig.

Die „gute alte Zeit“ beleuchtete in seiner mit großem Applaus bedachten Rede vor der Generalversammlung der Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, in der Bundesregierung auch für den Sport zuständig. Ähnlich wie in der Politik würde diese „gute alte Zeit“ auch im Fußball oftmals angemahnt, so de Maizière in seiner Grußbotschaft. „Aber das funktioniert nirgendwo, denn heute ist alles global und dynamisch.“ Unabhängig davon mahnte er verantwortungsbewusstes Handeln des Fußballs an: „Ich selbst war nie ein guter Fußballspieler, sondern nur ein Straßenkicker. Aber ich schaue immer noch gerne zu, Millionen andere in diesem Land tun das auch. Bitte achten Sie darauf, dass das bei der Traditionspflege und Weiterentwicklung auch weiterhin so bleibt.“

Dr. Rauball wies auf das große soziale Engagement des Profifußballs hin, zum Beispiel beim Einsatz für Integration und Flüchtlinge oder im Kampf gegen Homophobie sowie bei der nun verlängerten Partnerschaft von DFL und Bundesliga-Stiftung mit der Deutschen Sporthilfe (siehe dazu auch Bericht ab Seite 22 dieser Aus-

gabe). Auch deshalb dürfe man, so Rauball, den Fußball „nicht auf Millionen in kurzen Hosen reduzieren“.

Diese unzulässige Verkürzung machten sich gerne auch diejenigen zu eigen, die den Fußball für Polizeisätze zahlen lassen wollen. Der diesbezügliche Vorstoß des Bremer Senats „ist und bleibt falsch“, sagte Dr. Rauball. „Er löst keine Probleme, er wird nicht von den anderen Bundesländern geteilt, er steht rechtlich auf dünnem Eis – und bedeutet im Prinzip Populismus auf Kosten des Fußballs, der ansonsten als wichtige Kraft zum Beispiel in Bezug auf das Thema Integration gern gesehen ist. Die Liga wird daher alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen“ und sieht den Bundesminister des Innern „in dieser Frage auf unserer Seite“.

GREMIEN IM ÜBERBLICK

Das neunköpfige DFL-Präsidium und der sechsköpfige DFL-Aufsichtsrat sind jeweils für drei Jahre bis 2019 gewählt.



BUNDESLIGA

DAS PRÄSIDIUM DER DFL

PRÄSIDENT

Dr. Reinhard Rauball (Borussia Dortmund)

VIZEPRÄSIDENTEN

Peter Peters (FC Schalke 04)

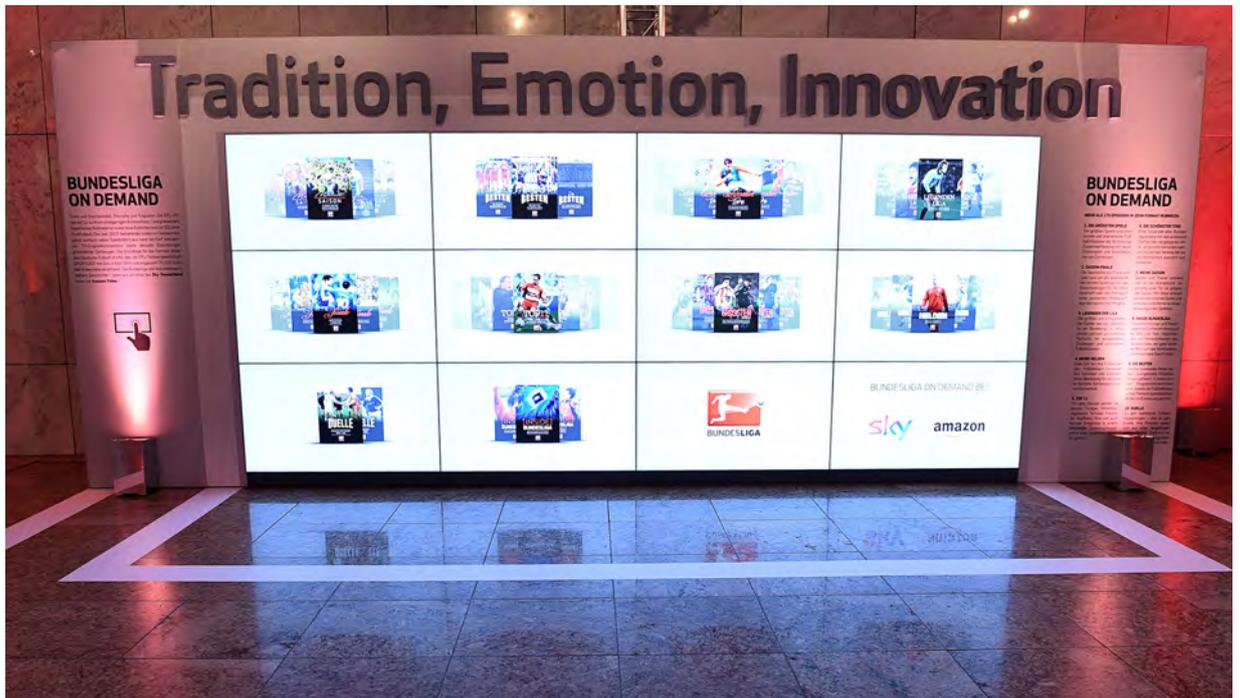
Helmut Hack (SpVgg Greuther Fürth)

PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

Jan-Christian Dreesen (FC Bayern München), Klaus Filbry (SV Werder Bremen), Michael Meeske (1. FC Nürnberg), Soeren Oliver Voigt (Eintracht Braunschweig), als Vertreter der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH Christian Seifert und Ansgar Schwenken

DER AUFSICHTSRAT DER DFL

Dr. Reinhard Rauball (Vorsitzender), Peter Peters (Stellvertretender Vorsitzender), Fritz Keller (Sport-Club Freiburg), Robert Schäfer (Fortuna Düsseldorf), Ingo Schiller (Hertha BSC), Stephan Schippers (Borussia Mönchengladbach)



AUSSTELLUNG Im Foyer zum Sitzungssaal werden die Gäste über verschiedene Projekte informiert, auch über das Video-on-Demand-Angebot der DFL.



GLANZPUNKT
Die Meisterschale steht auch bei der Generalversammlung im Mittelpunkt.



SERVICE Im Rahmen der Generalversammlung des Ligaverbandes in Berlin wird unter anderem über die Tätigkeit der Blindenreporter informiert, die in den Stadien die Bundesliga auch für Sehbehinderte zum Erlebnis machen.



DFL-Präsident
Dr. Reinhard Rauball
bezieht in seinem
Kommentar regelmäßig
Stellung zu aktuellen
Themen des
Profifußballs.

VERTRAUENSVOLL ZUSAMMENARBEITEN

Bei der Generalversammlung des Ligaverbandes am 24. August wurden Weichen für die Zukunft gestellt – im Sinne der Bundesliga und 2. Bundesliga.

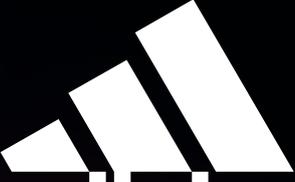
KEINE FRAGE: Die Deutsche Fußball Liga ist gestärkt aus ihrer turnusgemäßen Generalversammlung hervorgegangen. Man kann sagen: Auch wenn es an der einen oder anderen Stelle unterschiedliche Interessen gibt – im Sinne des Profifußballs bilden die Clubs eine Einheit.

Mit Blick auf die Generalversammlung gilt es zunächst, einen Dank an die ausgeschiedenen Gremienmitglieder auszusprechen: Karl Hopfner, Stefan Kuntz, Ulrich Lepsch – und natürlich Harald Strutz, der zuletzt als 2. Vizepräsident und Vorsitzender des Lizenzierungsausschusses wichtige Arbeit geleistet hat und insgesamt zwei Jahrzehnte in den Gremien von Liga und DFB aktiv war.

Gleichzeitig freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern im Präsidium und im Aufsichtsrat. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch in neuer Besetzung weiterhin konstruktiv im Sinne der Gemeinschaft vertrauensvoll zusammenarbeiten und

auch schwierige Fragestellungen erfolgreich bewältigen werden. Eine der ersten Aufgaben wird sicherlich sein, das Thema der Erlösverteilung mit Blick auf die Medieneinnahmen anzugehen. Das zuständige Gremium, also das DFL-Präsidium, besteht aus Menschen, denen die Clubs einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Ihre Aufgabe ist es, im Sinne der Gemeinschaft der 36 Clubs einen tragbaren Kompromiss zu finden.

Insgesamt kann man sagen: Der Profifußball in Deutschland ist gut aufgestellt. Wir haben zahlreiche Herausforderungen vor uns. Das gilt auch und gerade für die Frage, wie wir mit den großen Themen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, der Globalisierung und der Digitalisierung umgehen. Diese Herausforderungen, die aber auch viele Chancen mit sich bringen, müssen wir angehen. Das heißt: Wir wollen unsere Basis in Deutschland weiter pflegen – und gleichzeitig offen für neue Wege sein.


adidas



F I R S T

N E V E R

F O L L O W S

SPEED
OF LIGHT
PACK



Bundesliga-Stiftung

AUCH WEITER GUTE PARTNER

Die DFL und die Bundesliga-Stiftung haben ihre Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe um drei Jahre verlängert und sogar noch einmal ausgeweitet.



ARGUMENTE DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, Dr. Michael Ilgner (Mitte), Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, und Stefan Kiefer (rechts), Vorstandsvorsitzender der Bundesliga-Stiftung, im Gespräch mit Moderatorin Britta Heidemann (links) und Kunstturnerin Sophie Scheder.



GRATULATION Bei der Generalversammlung des Ligaverbandes in Berlin beglückwünschten Bundesinnenminister Thomas de Maizière und Britta Heidemann, Fechtolympiasiegerin von Peking 2008, die Chemnitzerin Sophie Scheder zum Gewinn der Bronzemedaille.

GLÜCKWÜNSCHE BILDETEN den Rahmen für diesen Teil der Generalversammlung des Ligaverbandes. Für Sophie Scheder, sensationell Gewinnerin der Bronzemedaille am Stufenbarren bei den Olympischen Spielen, ging die nicht enden wollende Gratulationskur bei der Zusammenkunft des Profifußballs weiter. Bundesinnenminister Thomas de Maizière freute sich ebenso mit der 19-jährigen Chemnitzerin wie die Vertreter des Ligaverbandes, der DFL, der Clubs und der Bundesliga-Stiftung. Und jeder wollte einen Blick auf die mitgebrachte Medaille werfen.

Erst wenige Stunden zuvor war Sophie Scheder von ihrem glänzenden Auftritt aus Rio zurückgekehrt. Dass sie nun in diesem Kreis zu Gast war, hatte einen Grund. Sophie Scheder gehört zu den derzeit 200 Talenten, die im Rahmen der Nachwuchselite-Förderung der Deutschen Sporthilfe auch von der Bundesliga-Stiftung unterstützt werden.

Im Laufe einer Talkrunde wurde die Verlängerung der 2008 anlässlich der Olympischen Spiele in Peking ins Leben gerufenen Kooperation bis 2019 verkündet. „Der Profifußball ist Teil der deutschen Sportfamilie und hat vor den Leistungen der jungen Athletinnen und Athleten größten Respekt“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert. „Ihre Unterstützung ist uns eine Herzensangelegenheit, die wir gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe in den kommenden Jahren fortführen und intensivieren werden.“

Glückwünsche zu der nun vollzogenen und um die „Nachwuchselite-Förderung paralympisch“ ausgeweiteten Zusammenarbeit nahm gerne Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, entgegen. Schließlich betont er immer wieder, dass der Fußball „der beste Partner überhaupt“ in dieser Hinsicht sei: „Die gesamte Nachwuchselite-Förderung steht dank der Bundesliga-Stiftung auf einem starken Fundament, und die kommunikative Unterstützung durch die DFL war für viele Athletinnen und Athleten noch eine zusätzliche Wertschätzung und ein Schub für die Olympischen Spiele in Rio.“

Dass dort aus diesem Kreis von 35 Startern auch Medaillengewinner waren (siehe dazu Bericht ab Seite 50 dieser Ausgabe) – umso schöner! „Unsere Motivation für die Unterstützung der Nachwuchselite-Athleten sind die Sportlerinnen und Sportler“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Bundesliga-Stiftung, Stefan Kiefer. „Auf ihrem harten Weg an die Weltspitze sind wir ihnen ein verlässlicher Partner. Unabhängig davon, ob ihr Ziel die Olympischen Spiele oder die Paralympics sind, stehen wir aus voller Überzeugung an ihrer Seite.“

Soeben aus Rio zurückgekehrt war auch Britta Heidemann, die den Talk moderierte. Die Fechtolympiasiegerin wurde wenige Tage zuvor mit dem besten Ergebnis aller 23 Kandidaten in die Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) gewählt. Selbstverständlich, dass es für diese neue Aufgabe bei der Generalversammlung ebenfalls viele Glückwünsche gab.

Spitzenfußball - Spitzenbier!



Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.





News Liga



ZEITGEIST
TAG Heuer präsentiert die erste Bundesliga-Uhr.



ERSTE BUNDESLIGA-UHR – MATS HUMMELS ALS GESICHT VON TAG HEUER

PARTNER Mit Weltmeister Mats Hummels (27) vom FC Bayern München hat TAG Heuer, Schweizer Hersteller hochwertiger Uhren und seit 2015 offizieller Partner und Zeitnehmer der Bundesliga und 2. Bundesliga, einen prominenten Neuzugang für sein Botschafterteam vorgestellt. Der Abwehrspieler wird dem Bundesliga-Engagement von TAG Heuer auf und neben dem Fußballplatz ein Gesicht geben und die Marke, besonders im deutschen Markt durch eine breit angelegte Anzeigenkampagne und gemeinsame Marketingaktivitäten weiter vorantreiben. „Timing spielt im Fußball eine besondere Rolle“, sagt Hummels, „bei jeder Ballannahme, bei jedem Zweikampf und jedem Angriff – bis zur letzten Sekunde des Spiels. Daher ist es normal, dass ich mich schon immer mit dem Faktor Zeit beschäftige.“

Jean-Claude Biver, CEO von TAG Heuer und Präsident der LVMH-Uhrensparte, sagt: „Mats Hummels ist ein Fußballer, der mit seiner Mentalität und Ausstrahlung Zeichen setzt. Besonders herauszustellen sind seine Ruhe am Ball und die Sicherheit, die er auch in Drucksituationen ausstrahlt. Er ist die perfekte Verkörperung des TAG Heuer-Markenslogos #DontCrackUn-

derPressure.“ Bei der Vorstellung auf der zu einer Fußballarena umgebauten Dachterrasse des „Bayerischen Hof“ in München überreichte Philippe Roten, Commercial Region Direktor des Uhrenherstellers, in Anlehnung an Hummels' Trikotnummer 5 einen Scheck über 5.555 Euro für das UNICEF-Engagement des Profis. TAG Heuer stockte die Summe des Schecks am Abend auf 10.000 Euro auf.

TAG Heuer und DFL hatten ihre Partnerschaft – die erste der Bundesliga mit einem Uhrenhersteller – zuvor erweitert: mit der ersten Bundesliga-Uhr, von TAG Heuer präsentiert und im Markt eingeführt. Am Handgelenk kann jeder Fan nun die Farben seines Lieblingsclubs zeigen. Die Dreizeiger-Quarzuhr mit satiniertem und poliertem Edelstahlgehäuse (43 Millimeter) trägt einen stilisierten Fußball auf schwarzem Zifferblatt, den exklusiven Schriftzug „BUNDESLIGA“ auf der mit einer 45 Minuten umfassenden Skala als Teil der feststehenden Umrandung sowie das gravierte Bundesliga-Logo auf dem Gehäuseboden. Der Verkaufspreis der Uhr mit zwei Nato-Armbändern, einem schwarzen und einem in der Farbe eines der 18 Bundesliga-Clubs, liegt bei 990 Euro.



PREISVERLEIHUNG DFL-Präsidiumsmitglied Ansgar Schwenken (links) und Dr. Harald Nonn, Vorstandsvorsitzender Deutsche Rasengesellschaft (rechts), ehren die Gewinner des Greenkeeper-Wettbewerbs „Pitch of the Year 2015/16“.

GREENKEEPER TAGEN IN BRAUNSCHWEIG

WEITERBILDUNG Eintracht Braunschweig war am 31. August und 1. September Gastgeber für das 9. Informationstreffen der Greenkeeper aus der Bundesliga und 2. Bundesliga mit mehr als 50 Teilnehmern. Nach der Begrüßung durch den Sportlichen Leiter des Zweitligisten, Marc Arnold, sowie Ansgar Schwenken, DFL-Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“, und Joachim Baur aus dem Bereich Spielorganisation & Stadion der DFL gab es zunächst Vorträge zu den Themen LED-Belichtung und Hybridsysteme für Sportrasen. Am zweiten Veranstaltungstag beschäftigte sich die Tagung mit Geräten und Ausstattungen zur Rasenpflege und Informationen über Rollrasen.

Im Rahmen des Treffens im EINTRACHT-STADION wurden auch die Ehrungen für die Gewinner im Wettbewerb „Pitch of the Year“ für die vergangene Saison 2015/16 vorgenommen. In der Bundesliga war der VfL Wolfsburg vor dem 1. FSV Mainz 05 und Borussia Dortmund erfolgreich, in der 2. Bundesliga RasenBallSport Leipzig vor dem TSV 1860 München und dem 1. FC Nürnberg.

RADIO-ÜBERTRAGUNG DER BUNDESLIGA IN KISUAHELI UND HAUSSA

SERVICE Die Deutsche Welle kommentiert in ihren erfolgreichsten afrikanischen Sendesprachen Kisuaheli und Hausa an jedem Samstag eine Begegnung der Bundesliga live. Das sieht eine Vereinbarung zwischen der DFL Deutsche Fußball Liga und dem deutschen Auslandssender vor. Mit ihren Angeboten in den weit verbreiteten Verkehrssprachen Hausa und Kisuaheli erreicht die Deutsche Welle über das Radio vor allem

Fans in Nigeria, Niger, Tansania und Kenia. Ergänzend zur Liveübertragung in Kisuaheli und Hausa bietet die Deutsche Welle den afrikanischen Zuhörern zudem eine Sendung mit Hintergrundinformationen zur Bundesliga und den weiteren Ergebnissen des Tages. Das Radioangebot ist eine Ergänzung zu den umfangreichen Bundesliga-Übertragungen von StarTimes, dem TV-Partner der DFL in Subsahara-Afrika.

PRODUKTIONSSTANDARD ULTRA-HD EINGEFÜHRT

INNOVATION Die DFL Deutsche Fußball Liga stellt ab Herbst 2016 erstmals Fernsehbilder in Ultra-High-Definition-Qualität (UHD) zur Verfügung. Ab dem Start soll planmäßig zunächst eine Begegnung pro Spieltag in UHD produziert werden, die beim nationalen TV-Partner Sky Deutschland zu sehen sein wird. UHD steht für extrem hochauflösende Darstellungen in einer Auflösung von 3840 x 2160 Pixel. Das entspricht dem Vierfachen der bisherigen High-Definition-(HD-) und dem Zwanzigfachen der älteren Standard-Definition-(SD-)Auflösung. Sky, der nationale Pay-TV-Partner der Bundesliga, hat für das 4. Quartal 2016 die Einführung zweier UHD-Sender samt des Ultra-HD-fähigen Receivers Sky+ Pro angekündigt. Darüber hinaus haben auch erste internationale TV-Partner der Bundesliga Interesse an den UHD-Inhalten bekundet. Der geplanten Markteinführung von Bundesliga-Übertragungen in hochauflösendem UHD ging eine intensive Testphase in Zusammenarbeit mit der DFL-Tochter SPORTCAST und Sky voraus.

„Die Einführung der UHD-Technologie belegt einmal mehr die Innovationskraft der Bundesliga“, sagt Dr. Holger Blask, der als Direktor „Audiovisuelle Rechte“ die Strategie der DFL in diesem Bereich verantwortet. „Wir freuen uns, unseren Liverechtepartnern somit ein weiteres Topprodukt anbieten zu können.“

GEDENKMINUTE FÜR ERDBEBENOPFER

TRAUER Eine Gedenkminute hat die Bundesliga beim Saisonöffnungsspiel zwischen dem FC Bayern München und dem SV Werder Bremen den Opfern der Erdbebenkatastrophe in Italien gewidmet. Vor dem Anpfiff hielten Spieler, Trainer, Betreuer und Mannschaften sowie 75.000 Zuschauer in der Allianz Arena einen Moment inne. Auf der Videowand gab es in deutscher, englischer und italienischer Sprache eine weitere Botschaft der Anteilnahme. Das Erdbeben hatte annähernd 300 Tote gefordert.

KICK Beim Beachsoccer zeigen die jungen Fußballer ihr Talent. Am Ende des Sommercamps spielen sie in einem großen Turnier in gemischten Teams.



MITEINANDER Kinder mit und ohne Behinderung messen sich in Leverkusen beim 6. Kids-Club-Sommerncamp im Rollstuhlbasketball.

VORBILD Der unterschenkelamputierte Weitspringer Markus Rehm, Paralympics-Sieger in London 2012, ist Inklusionspate der Bundesliga-Stiftung.



RIESIGE BEGEISTERUNG BEIM 6. KIDS-CLUB-SOMMERCAMP

SPASS 26 Kids-Clubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga tobten vom 30. Juli bis 2. August in Leverkusen zusammen durch Stadion, Schwimmbad und über den Rasen – dabei auch Kinder mit Behinderung. Unter den stets präsenten Betreuern – Sportler, Pädagogen und Polizeibeamte – gab es ebenfalls Menschen mit Handicap. Beim 6. Kids-Club-Camp, das mit finanzieller Unterstützung der Bundesliga-Stiftung stattfand, begleiteten sie sämtliche Aktivitäten.

Darüber hinaus gab es mehrere Workshops mit den Schwerpunkten Inklusion und Gewaltprävention – immer mit Bezug zum Sport. Die Betreuer vermittelten, wie schon die noch kleinen Fans fair miteinander umgehen, andere Menschen ungeachtet ihrer körperlichen oder geistigen Versehrtheit miteinbezogen werden und Konflikte gewaltfrei ge-

löst werden können. Seit jeher versuchen die Kids-Clubs, Kindern Werte und soziale Kompetenzen wie Toleranz, Respekt und Teamfähigkeit zu vermitteln. In Leverkusen ist das einmal mehr gelungen. So sagte der in das Programm einbezogene Markus Rehm, Paralympics-Sieger von 2012 im Weitsprung und Inklusionspate der Bundesliga-Stiftung: „Kinder leben Inklusion von Grund auf. Sie akzeptieren einander, wie sie sind, und das wird mit dem Sommercamp weitergeführt.“ Neben der Bundesliga-Stiftung trugen auch die Kooperationspartner Aktion Mensch, TSV Bayer 04 Leverkusen, die Non-Profit-Organisation Special Olympics Deutschland und der Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. zur Organisation der Ferienfreizeit bei.



FIFA 17



MIT
FIFA 17
 ULTIMATE TEAM
LEGENDS
 NUR AUF XBOX



EASPORTSFUSSBALL.DE

FIFA 17 © 2016 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Ultimate Team and Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL/Ligaverband in sole responsibility of Electronic Arts. All other trademarks are the property of their respective owners.



XBOX ONE



Porträt



RONALD
RENG
TRIFFT
JULIAN
NAGELSMANN

TRAINER FÜR NEUE SPIELREGELN

Als Julian Nagelsmann mit 28 Jahren Bundesliga-Coach wurde, staunte die Fußballwelt. Wenige Monate später staunt sie immer noch: Der junge Trainer der TSG 1899 Hoffenheim agiert so akribisch wie innovativ. Entscheidend für ihn ist aber die Empathie.

Text: Ronald Reng



BERUFUNG

Julian Nagelsmann wird früh Fußballtrainer. Seitdem zerlegt er das Spiel beinahe täglich aufs Neue. Und setzt es wieder zusammen.

MITTEN AUF dem Fußballplatz errichtet Julian Nagelsmann einen Sperrbezirk. Eine Kleinfeldpartie steht zum Abschluss des morgendlichen Trainings der TSG 1899 Hoffenheim an, die Fußballprofis machen sich voller Spiellust bereit und beobachten dann, wie ihr Trainer mit kleinen roten Plastikhütchen das Zentrum ihres Spielfelds abriegelt. „Was macht er jetzt, malt er mit den Hütchen ein Herz auf den Rasen?“, fragt ein Trainingszuschauer, aber sein Witzchen verhallt ohne Resonanz, weil auch die Fans gespannt warten, welche Trainingsübung sich Julian Nagelsmann jetzt wieder ausgedacht hat.

Mit 28 Jahren, so jung wie nie ein Bundesliga-Trainer zuvor, übernahm Nagelsmann im Februar die TSG 1899 Hoffenheim, und nachdem er die Mannschaft auf ziemlich spektakuläre Weise von einem Abstiegsplatz wegführte, haften die neugierigen Blicke nun stärker denn je auf ihm: Was ist das für ein ungewöhnliches Trainertalent? Was macht er da? Wie macht er es, in solch jungen Jahren ein gestandenes Bundesliga-Team erfolgreich zu leiten?

Die No-go-Area in der Mitte des Spielfelds beim Trainingsspiel habe er errichtet, um seine Spieler zu zwingen, sich auf den Außenseiten anzubieten, erklärt er, als wir wenig später zum Gespräch zusammensitzen. „Provokationen“ nennt Nagelsmann solche gezielt in die Trainingsübungen eingebauten Schwierigkeiten: Mit ihnen will er das richtige Verhalten seiner Spieler fördern; provozieren. Julian Nagelsmann entwickelt praktisch jede Trainingsübung selbst.

Man muss als Verfasser von Zeitschriftenporträts immer aufpassen, dass man in der Kürze des Artikels, mit den zwangsläufigen Verknäpungen, nicht ein eindimensionales Bild zeichnet, im Fall von Julian Nagelsmann: dass er schlauer als alle anderen sei. Es gibt eine Vielzahl von innovativen Trainern; so wie es noch immer auch für Trainer die unterschiedlichsten Wege zum Erfolg gibt. Aber nach einer Stunde im Gespräch mit Nagelsmann ist offensichtlich, dass hier einer seine Arbeit mit ungewöhnlicher Herangehensweise und bemerkenswerter Tiefe betreibt.

Wir sitzen mit Stühlen auf einem Kunstrasenfeld, das Fußballtennisnetz zur Seite gerückt. Die angenehm kühle Trainingshalle war der ideale Rückzugsort an diesem flirrend heißen Spätsommertag. Julian Nagelsmann trägt kurze Jeans und sieht darin noch jünger aus, als er sowieso schon ist. Sein Alter rief Reporter von England bis Japan auf den Plan, alle wollen ihn interviewen, gibt's doch nicht, ein 28-Jähriger als Bundesliga-Trainer! Seit dem 23. Juli ist er immerhin schon nicht mehr der 28-jährige Bundesliga-Trainer. Sondern der 29-jährige.

Über solche scherzhaften Anspielungen auf sein Alter kann er lachen, als sie in der Saisonvorbereitung gegen Chievo Verona spielten, sagte er selbstironisch zu einem Mitarbeiter: „Bei denen sind ja bis auf zwei Spieler alle älter als ich!“ Seine natürliche Art fällt zunächst einfach nur als angenehmer Umgang auf, aber selbstverständlich ist es für einen Trainer eine entscheidende Begabung: Julian Nagelsmann erreicht unterschiedliche Menschen schnell mit dem richtigen Ton. Er flachst gerne bei der Arbeit, er explodiert schon mal vor Energie; meistens spricht er packend inhaltlich über Fußball. Empathie ist die Basis einer natürlichen Autorität. Nagelsmann denkt, dass ein empathischer Umgang mit den Spielern das Wichtigste ist. „Wenn ein Trainer fachlich top ist, aber sozial ein Idiot, wird er keine großen Erfolge feiern. Umgekehrt kann aber ein Trainer weit kommen, der etwas weniger Fachwissen hat, jedoch eine gute Beziehung zu den Spielern aufbaut.“ Die großen Trainertalente haben beides, die natürliche Autorität und die fachliche.

Julian Nagelsmann hat nicht automatisch die althergebrachten Erkenntnisse der Trainings- und Spiellehre übernommen, die Torschussübungen, das Denken in Spielsystemen, 4-3-3 oder 3-5-2. Er hat das Spiel analytisch in seine Einzelteile zerlegt – welche Situationen kommen dort wirklich vor, welche taktischen und technischen Details erhöhen demnach die Wahrscheinlichkeit des Siegs. So hat er „Prinzipien“ entwickelt, nach denen sein Team spielen soll. Darunter sind einige Überzeugungen, die unsere gewohnte Art, Fußball zu betrachten und zu spielen, infrage stellen.

JULIAN NAGELSMANN

Geboren am
23. Juli 1987 in Landsberg am Lech.

STATIONEN ALS SPIELER

■ 1990-1999
FC Issing

■ 1999-2002
FC Augsburg

■ 2002-2006
TSV 1860 München

■ 2006-2007
TSV 1860 München II

■ 2007-2008
FC Augsburg II

STATIONEN ALS TRAINER

■ 2007-2008
FC Augsburg Jugend (Cotrainer)

■ 2008-2010
TSV 1860 München U17 (Cotrainer)

■ 2010-2011
TSG 1899 Hoffenheim U17 (Cotrainer)

■ 2011-2012
TSG 1899 Hoffenheim U17

■ 2012-2013
TSG 1899 Hoffenheim (Cotrainer)

■ 2013-2016
TSG 1899 Hoffenheim U19

■ Seit 02/2016
TSG 1899 Hoffenheim

ERFOLGE ALS TRAINER

Deutscher U19-Meister 2014,
Meister der Staffel Süd/Südwest
U19-Bundesliga 2014, 2015

PLÄNE Wichtig sind Julian Nagelsmann Prinzipien, nach denen seine Mannschaft spielen soll. Sie sind so individuell wie der Trainer selbst.



Zum Beispiel heißt es bei jedem Club im Abstiegskampf: „Ihr müsst die Zweikämpfe gewinnen!“ Julian Nagelsmann übernahm die TSG auf dem vorletzten Platz und lehrte seine Spieler, möglichst gar keinen Zweikampf zu bestreiten. „In jedem Zweikampf stecken Zufallsparameter. Der Ball kann so oder so wegspringen, vielleicht ins Aus, vielleicht einem freien Gegner genau vor die Füße.“ Deshalb soll sein Spieler, der auf den Gegner mit Ball zusprintet, diesen durchaus passieren lassen – bloß muss er ihm durch sein geschicktes Heranlaufen schon etliche Passoptionen versperren, und wenn dann die Mitspieler in der Nähe zuverlässig die Räume besetzen, muss der Gegner einen Fehlpas spielen. Nagelsmanns Team kann sauber, ohne die zufälligen Störungen des Zweikampfs, zum Gegenangriff übergehen. „Ballgewinn ohne Zweikampf“ nennt er dieses, sein Ideal.

Oder die Sache mit dem schnellen Spiel. Tempo ist die Obsession des modernen Fußballs, nur mit Schnelligkeit seien die engmaschigen Defensivreihen auszuhebeln. Erst mal kein Widerspruch, sagt Nagelsmann, aber wie komme ich denn am schnellsten vor das Tor? Er hat seinen Videoanalysten Benjamin Glück Spiele der internationalen Spitzligen untersuchen lassen. Sie kamen zum Ergebnis, dass selbst auf höchstem Niveau unverhältnismäßig viele Pässe nicht ankommen, die direkt, mit einem Ballkontakt gespielt werden – also auf vermeintlich schnellstem Weg. Nagelsmann will deshalb, dass seine Spieler, gerade im Angriffsdrittel, wo die Spielräume eng sind, mit zwei Kontakten spielen. Stoppen. Passen. So komme man immer noch schnell genug und vor allem sicherer zum Ziel.

Viele dieser kleinen Erkenntnisse haben sich Nagelsmann und sein Team in Fleißarbeit selbst erschlossen, weil ihnen niemand die Daten liefern konnte. Zum Beispiel hat Nagelsmann den Videoanalysten Glück im Sommer gebeten, er möge überprüfen, mit wie vielen Spielern sie ihre Angriffe nach der Balleroberung liefern. Glück hat dann alle 14 Spiele unter Nagelsmann angeschaut und bei jedem einzelnen Ballgewinn auf dem Bildschirm nachgezählt, wie viele Angreifer beteiligt waren. So fanden sie heraus, dass sie in 85 Prozent ihrer

»Die Spieler müssen wissen, dass ich nicht nur sie, sondern auch mich hinterfrage.«

Angriffe mit vier Männern gegen fünf Verteidiger agierten. Bis dahin hatte Nagelsmann, weil es doch alle schon immer machten, öfters Überzahlangriffe im Training üben lassen. Er hat es reduziert, weil die Situation in der Realität des Spiels offensichtlich kaum vorkommt.

Jede Woche zerlegt er das Spiel wieder neu – welche Elemente werden gegen den nächsten Gegner wichtig sein? Daraus ergibt es sich, dass sein Hoffenheim zwar mit festen Prinzipien (zweikampfloser Ballgewinn, immer eine Anspielstation hinter dem Mann am Ball) spielt, aber gegen jeden Gegner in den taktischen Details variiert: In welcher Zone jagen wir sie, muss sich bei Ballverlust ein Mittelfeldspieler in die Abwehrreihe fallen lassen? Diese taktische Flexibilität, die Auflösung der rigiden Spielsysteme, wie es Pep Guardiola par excellence exerziert, hält Nagelsmann für die hohe Trainerschule. „Viele gute Trainer können vor dem Spiel einen Plan entwickeln und den durchziehen. Aber die richtigen guten Trainer ändern den Plan nach sieben Minuten, wenn es nicht läuft. Im laufenden Spiel, unter Zuschauerdruck und Ergebnisdruck so einen Taktikwechsel umzusetzen, ist eine Kunst.“ In seinem fünften Bundesliga-Spiel änderte und änderte er nochmals die Taktik, aber es half nichts, seine Elf bekam den VfB Stuttgart nicht in den Griff und verlor 1:5. Es war seine Probe. Wie würde er seine

Glaubwürdigkeit vor dem Team behalten? Julian Nagelsmann ging am nächsten Morgen in die Umkleidekabine und kritisierte, vor der gesamten Mannschaft, sich selbst. Mist sei sein Plan gewesen, und er erläuterte kurz, warum. „Ich hatte den Eindruck, die Spieler waren erschrocken“, ein Trainer zeige doch keine Schwäche. Aber für Nagelsmann war die Selbstkritik logisch: „Die Spieler müssen wissen, dass ich nicht nur sie, sondern auch mich hinterfrage.“ Er lacht. „Klar, wenn du jede Woche erklären müsstest: Mein Plan war Mist, hättest du ein Problem.“

Nachdem er eine Stunde so reif und reflektiert über Fußball geredet hat, kommen einem die Zweifel, ob einer mit 28 schon Bundesliga-Trainer sein könne, absurd vor. Julian Nagelsmann hörte einfach früher als andere mit dem Fußballspielen auf, mit 20 im Nachwuchsteam des FC Augsburg, weil er nach einem Knorpelschaden nicht sein Knie ruinieren wollte, und er fing deshalb viel früher als fast alle mit dem Trainersein an. Trotzdem gehört, wie bei allen Pionierleistungen, Courage dazu, einen so jungen Mann zum Chef zu bestimmen. „In vielen Bundesliga-Clubs hätte man sich das definitiv nicht getraut“, sagt Nagelsmann. „Hoffenheim hat diesen Mut.“

Sie hatten ihn bereits fünf Jahre als Trainer in ihren Nachwuchsteams erlebt; sie wussten, dass er nicht nur außergewöhnliches Fachwissen vermitteln kann, sondern auch ungekünstelt in der Chefrolle ist. Als das Training mit dem Sperrbezirk zu Ende ist, stehen die Assistenten zu einem Plausch zusammen, die Spieler liegen im Gras, und Julian Nagelsmann sammelt ganz selbstverständlich die roten Plastikhütchen allein ein.



Der Autor: **RONALD RENG**, hier im Gespräch mit Julian Nagelsmann, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieldtage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. Sein aktuelles Werk: »Moskos Talente«.

nada

FÜR SAUBERE LEISTUNG



ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN.

Eine Initiative der Stiftung Nationale Anti Doping Agentur Deutschland

Wir stehen für sauberen Sport! Doping ist keine Option. Unterstütze wie Heinrich Popow unsere Initiative **ALLES GEBEN, NICHTS NEHMEN.**

Für einen fairen Wettbewerb und ehrliche Ergebnisse. Für die Zukunft des Sports in Deutschland.

Mehr erfährst du unter:

www.nada.de
www.alles-geben-nichts-nehmen.de

Unsere Partner:

ottobock.    



WACHSTUM Die stetig steigende Zahl der Bayern-Fans in den USA organisiert sich, so wie diese beiden jungen Anhänger aus Chicago.



ROLAND
ZORN
INNEN-
ANSICHTEN

MIT GROSSEN SCHRITTEN IN DIE NEUE WELT

**Der FC Bayern München setzt seine Aktivitäten in der
Auslandsvermarktung konsequent fort - und registriert in
den USA positive Entwicklungen in allen Bereichen.**

Text: Roland Zorn





BILDER EINER Dienstreise: Philipp Lahm hat im legendären Wrigley Field den ersten Pitch beim Chicago-Derby im Baseball zwischen den Cubs und den White Sox. Treffer! Der Kapitän des FC Bayern München, ausnahmsweise im Cubs-Trikot mit seiner Münchner Rückennummer 21, wirft – und Cubs-Catcher Miguel Montero fängt den Baseball. Applaus, Applaus von den Rängen. PR-Aktion geglückt und ein paar Sympathiepunkten auf der zehntägigen Tour durch die Vereinigten Staaten mit den Stationen Chicago, Charlotte und New York hinzugewonnen.

Karl-Heinz Rummenigge, der Vorstandsvorsitzende der FC Bayern München AG, läutet fünf Tage später auf dem Balkon der New York Stock Exchange im Finanzdistrikt der Metropole pünktlich um 9.30 Uhr den Börsentag ein, indem er, geschmückt mit einem Schal in den Clubfarben, den Daumen auf einen grünen Knopf drückt. Auch hier rauscht der Beifall für den bekannten Gast aus Deutschland auf, neben dem im Spielertrikot der Bayern Nationalspieler Jérôme Boateng steht, für diesen werbewirksamen Auftritt aus seinem Florida-Urlaub eingeflogen. Anschließend legt Rummenigge am nahen 9/11 Memorial, der Gedenkstätte für die nahezu 3.000 Todesopfer des mörderischen Al-Kaida-Anschlags auf das World Trade Center in Manhattan am 11. September 2001, einen Blumenstrauß nieder. Eine angemessen stille Geste der Münchner Verbundenheit mit den Amerikanern in einer Zeit der alltäglichen Bedrohung durch den globalen Terrorismus.

Die Bayern haben auf ihrer „US Summer Tour 2016“ mit Spielen gegen den AC Mailand in Chicago (3:3, 3:5 im Elfmeterschießen), Inter Mailand in Charlotte (4:1) und Real Madrid (0:1 in East Rutherford) viel für ihr eigenes und das Ansehen der Bundesliga getan – und dabei erfreut festgestellt, dass sie, obwohl Spätstarter im internationalen Konkurrenzkampf um die besten Plätze in der Auslandsvermarktung der europäischen Spitzenvereine, inzwischen auch auf dem großen, hochentwickelten amerikanischen Sportmarkt als Fußball-Weltmarke

mit einer authentischen Ausstrahlung und hohen Sympathiewerten wahrgenommen werden. „Die Bundesliga“, sagt Rummenigge, „hat bei diesem Thema in den Jahren um die Jahrtausendwende ein bisschen geschlafen.“ Jetzt aber haben sich vor allem der FC Bayern und Borussia Dortmund auf den Weg gemacht, verlorenen Boden für sich und die Liga zu erobern. „Wir sind spät dran“, sagt der westfälische Frontmann des deutschen Paradeclubs. „Aber jetzt kommen wir – und das mit einer beachtlichen Präsenz.“

Mit der Note „Eins plus“ bewertete Rummenigge den rundum stimmigen Amerikaauftritt der Münchner,

»Es ging darum,
das gut, richtig und perfekt
hinzubekommen.«

Jörg Wacker,
Vorstand Internationalisierung, Merchandising
FC Bayern München

bei denen die ohne ihre Europameisterschaftsteilnehmer angereisten Bayern-Profis während ihrer Spiele einen ebenso guten Eindruck wie in ihren teils öffentlichen Trainingseinheiten oder bei ihren Autogrammstunden und Besuchen bei Fanclubs erweckten. Wie auch die mit 80 Angestellten angereiste Bayern-Delegation, die ihren Club bei rund 60 PR- und Marketingauftritten jederzeit freundlich und professionell repräsentierte. Dazu führten Rummenigge, die Vorstandsmitglieder Jörg Wacker (Internationalisierung, Merchandising) und Andreas Jung (Sponsoring, Events), der neue Trainer Carlo Ancelotti und die besonders begehrten Spieler sowie Markenbotschafter Paul Breitner fast 50 Interviews mit internationalen Medien. Auch der auf der Dachterrasse eines New Yorker Downtown-Hotels zelebrierte Abschluss eines neuen Sponsoringvertrags mit dem US-Videospielerhersteller EA Sports gehörte zu den Highlights der Bayern-Roadshow, die untermalt wurde durch eine Fülle von Begegnungen zur noch intensiveren Vernetzung des führenden deutschen Fußballclubs.

In einer Welt, in der die Bayern nicht mehr nur wie gehabt als großer Sportverein, sondern auch als „Lifestylemarke“, so Vorstandsmitglied Jung, wahrgenommen werden.

Mit deutscher Präzision und weltoffener Freundlichkeit haben sie sich ihrer seit einem Jahr geplanten Münchner Inszenierung auf diesem neben China, wo sie im vergangenen Jahr waren, zum „Fokusmarkt“ erklärten Terrain mit erheblichem Wachstumspotenzial gewidmet. Die Reise hat sich, ohne dass der FC Bayern ins Detail gehen wollte, mit Sicherheit gelohnt. „Wir sind hier in Amerika, um Geld zu verdienen“, sagte Rummenigge in seiner Tourbilanz. „Aber wir wollen auch versuchen, dem Fußball in Amerika mit unserem Know-how zu helfen.“ Um Missverständnissen vorzubeugen, hob Rummenigge aber auch hervor, dass im Zweifel immer ein Grundsatz beim FC Bayern gelte: „Fußball vor Marketing!“ Darum seien, auch auf Ancelottis Wunsch, die bei der EM geforderten Stars Boateng, Thomas Müller, Manuel Neuer, Robert Lewandowski, Mats Hummels, Joshua Kimmich, Renato Sanches oder Kingsley Coman nicht einmal zum abschließenden Prestigeduell mit Real Madrid eingeflogen worden.

Die, die dabei waren, demonstrieren auch ohne ein paar ihrer besten Kräfte ihre fußballerische Klasse und ihren Teamgeist beim gemeinsam bestandenem Kraftakt zwischen Kommerz und Sport. „Nach der Tour ist vor der Tour“ – das hat Jörg Wacker schon im Anschluss an die vorjährige Chinareise gesagt und sich dann mit seinen Mitarbeitern aus der Abteilung „Internationalisierung und Strategie“ und den Kollegen aus dem 2014 in New York eröffneten Bayern-Büro unter Leitung von Rudolf Vidal an die detaillierte Ausarbeitung der US-Tournee in diesem Sommer gemacht. „Es ging darum, das gut, richtig und perfekt hinzubekommen“, sagt Chefstrategie Wacker und weist darauf hin, dass seine Kollegen beispielsweise die Locations, Hotels, Fußballplätze und Routen, auf denen die Bayern-Kolonnen zwischen dem 25. Juli und 3. August Station machte und unterwegs war, mehrmals inspiziert und abgefahren hätten, auch um die

zuvor aufgestellten Zeitpläne für ihr ausgedehntes Besuchsprogramm einhalten zu können. Dem Zufall sollte bei dieser Reise kaum eine Chance gelassen werden. Und so schlossen sich der längst zu einem Unternehmen mit Jahresumsätzen über 500 Millionen Euro gewachsene Club und die das Unternehmen „Summer Tour“ fördernde DFL Deutsche Fußball Liga, die ebenfalls mit Mitarbeitern vor Ort war, immer wieder kurz, um die Planung zu synchronisieren. Heraus kam ein Gesamtkonstrukt, das in seiner Vielfalt von öfters zeitgleich stattfindenden Events eine bunte Palette an Aktivitäten vor höchst unterschiedlichem Publikum anbot. „Ich würde lügen“, sagte Lahm, „wenn ich sagte, dass alles, was wir hier gemacht haben, vor allem Spaß war. Natürlich ist so eine Reise auch anstrengend. Aber sie hat sich für den FC Bayern und die Bundesliga gelohnt.“

Der Deutsche Meister und sein national größter Rivale, Borussia Dortmund, nahmen auf ihren Reisen durch die Vereinigten Staaten und China am International Champions Cup (ICC) teil, einer gut dotierten Serie von Saisonvorbereitungsspielen. Dazu besuchten der VfL Wolfsburg im Mai und der FC Schalke 04 Anfang Juli China sowie der 1. FSV Mainz 05, ebenfalls im Juli, die Vereinigten Staaten. Die Bundesliga-Clubs ließen sich in diesem Sommer also häufiger als in der Vergangenheit bei Überseetouren blicken – und waren damit dennoch weit entfernt von der traditionellen Reiselust ihrer britischen Premier-League-Kollegen. 13 von 19 Clubs zog es, als Teilnehmer am ICC (fünf) oder als Repräsentanten ihrer Liga, die ihre Clubs zu solchen Touren anhält, nach Amerika, Asien, Australien. Sechs Vereine waren in Europa unterwegs. Nur der FC Middlesbrough blieb daheim. „Ziel muss es sein“, sagt Karl-Heinz Rummenigge, „mehr Vereine zu motivieren und zu finden, die bereit sind, nicht immer nur nach Österreich und in die Schweiz in ein Sommertrainingslager zu fahren, sondern sich auch mal weit weg von Deutschland zu zeigen. Jeder will mehr Geld aus dem Segment Auslandsvermarktung haben, aber nur wenige Clubs sind bereit, dafür auch etwas zu tun.“ Es wäre eine lohnende



BESUCH Thomas W. Farley, Chief Operating Officer der New York Stock Exchange, Karl-Heinz Rummenigge, Luka Mucic, Chief Financial Officer der SAP SE, und Jérôme Boateng (von links) an der Wall Street.



ROLLENWECHSEL
Werfen statt Schießen heißt es für Philipp Lahm beim Baseball-Pitch für die Chicago Cubs. Der Kapitän erfüllt seine Aufgabe mit Erfolg.



GEDENKEN Am Ground Zero, Ort des Terroranschlags auf das World Trade Center 2001, legt Karl-Heinz Rummenigge einen Blumenstrauß nieder. Auf der Karte steht: „Wir werden nie vergessen“



Aufgabe bei derzeit rund 160 Millionen Euro für die Bundesliga aus der Auslandsvermarktung gegenüber 850 Millionen Euro, die die Premier League momentan erlöst.

„Nur wer sät, kann ernten“, sagt Jörg Wacker dazu. Für ihn ist die seit 2014 alljährliche Bayern-Tour nach Amerika oder Asien „das Highlight unserer strategischen Ausrichtung. Grundsätzlich geht es darum, unsere Marke, unsere Mia-san-Mia-Philosophie, unseren Club in die Welt zu tragen. Wir stehen für ökonomisch sauberes Handeln, Bodenständigkeit und Zuverlässigkeit, für deutsche Werte. Hier reinzugehen, Geld abzuholen und wieder abzuhaufen, so agieren wir nicht. Wir investieren auch in den amerikanischen Markt, haben eine Partnerschaft mit GPS, in die über 100.000 Kids eingebunden

HIGHLIGHTS Großes Interesse an den hochkarätig besetzten Testspielen zeigen die Zuschauer in den Vereinigten Staaten. Auch gegen Real Madrid tritt der FC Bayern in einem vollen Stadion an.

sind, sind eng verbunden mit der Columbia-University, wo wir auch auftreten und Vorträge halten, arbeiten mit dem Goethe-Institut zusammen – lauter Selbstverpflichtungen, die uns helfen, unser Engagement glaubwürdig und nachhaltig auszugestalten.“ An dieser Aufgabe haben sich in diesem Jahr 14 global engagierte Unternehmen aus dem Sponsorenpool des FC Bayern mit eigenen unterstützenden Aktivitäten beteiligt.

Die Digitalisierung des Lebens führt dazu, dass das von Wacker proklamierte ganzjährige „Grundrauschen“ in den Farben des FC Bayern in den USA Wirklichkeit geworden ist. Ein eigener Twitter- und Facebook-Kanal, die Nutzung der über Snapchat oder Instagram gebotenen Plattformen und fünf Medienkooperationen führen laut Wacker dazu,

„dass wir 365 Tage im Jahr sichtbar bleiben“. Zur sichtbaren Verbindung mit dem amerikanischen Markt gehören auch die inzwischen drei amerikanischen Sponsoringpartner des Clubs, ein Onlineshop (wie auch in China, wo der FC Bayern Anfang September sein zweites Auslandsbüro in Shanghai installierte) und die Betreuung von inzwischen 102 Fanclubs in 37 Bundesstaaten. Vor zwei Jahren waren es erst neun. Diesmal aber, das zeigte sich besonders eindrucksvoll bei den Spielen in Chicago (45.000 Zuschauer) und Charlotte (54.000), wurden die Auftritte des Deutschen Meisters umrahmt von einer Kulisse im Bayern-Rot. Dagegen wirkten die Anhänger der Mailänder Renommierclubs AC und Inter, die außer ihren Spielen keine nennenswerten Initiativen zur Werbung in eigener Sache anboten, geradezu handverlesen.



Der FC Bayern hat wie Borussia Dortmund den internationalen Konkurrenzkampf jenseits der Champions-League-Duelle angenommen und auf eigene Weise belebt. „Wir sind in der Lage, permanente Bindungen auch emotionaler Art aufzubauen“, hebt Andreas Jung hervor. Damit steigen dann auch die Merchandising-Umsätze bei zum Beispiel über einer Million Trikotverkäufen per annum kontinuierlich in rasantem Tempo. Längst haben Clubs wie Bayern München erkannt, dass es beim Buhlen um die derzeit rund 600 Millionen weltweiten Sympathisanten des FC Bayern eben um jenes Publikum geht, das so gut wie nie die Chance besitzt, ein Spiel der Münchner in deren Allianz Arena zu sehen. Sympathisanten, Fans, Kunden: Auf diesem Marketingweg wollen die großen

Clubs wie der FC Bayern von Jahr zu Jahr weiter vorankommen. Inzwischen sei es, sagt Wacker, schon so weit, dass andere Clubs, die sich lange vor den Bayern und der Bundesliga des Themas Auslandsvermarktung angenommen haben, „auf uns schauen, wie wir das machen, denn so wie wir macht es keiner“.

Wenn aus der Bundesliga insgesamt als einer der weltweit stärksten Ligen nun noch eine stärkere Bereitschaft käme, zu neuen Ufern aufzubrechen, könnten auf längere Sicht auch die jetzt schon durch die Partnerschaft mit dem amerikanischen TV-Giganten FOX Sports erheblich gestiegenen Einnahmen weiter vermehrt werden. 70 Millionen Fußballfans in den Vereinigten Staaten sind ein exzellentes Argument, in die Welt hinauszugehen. „Man kann das so or-

BEGEISTERUNG

Seine Fans hat der FC Bayern in den USA in allen Altersgruppen. Der Club ist in den Lebenswelten vieler Amerikaner angekommen, Stars and Stripes werden kombiniert mit Merchandise aus München.

ganisieren, dass die Sommervorbereitung darunter nicht großartig leidet“, ruft Rummenigge die noch abwartenden Kollegen aus anderen Clubs zu mehr Mut auf. „Ich persönlich habe als junger Mann von den interkontinentalen Touren des FC Bayern nach Los Angeles oder San Francisco profitiert – das war ein Erlebnis. Und so war es auch für die jungen Burschen, die in diesem Sommer mit uns unterwegs waren.“ Mehr von der Welt zu sehen und dabei mehr für den eigenen Club und die Liga zu tun: Diese Perspektive ist zu verlockend, um sie wie bisher schnell wieder aus den Augen zu verlieren.

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im BUNDESLIGA MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.



Weil's gut ankommt.

PAKETSCHNEINE ÜBERALL ERSTELLEN. MIT DEM MOBILEN PAKETSCHNEINE.



Hermes App gratis laden und installieren.



Mobilen Paketschein ganz ohne Drucker erstellen.



Bei der Paketabgabe im PaketShop scannen lassen.



ZWISCHEN BORSIGPLATZ UND SCHANGHAI

Im Rahmen seiner Chinareise hat Borussia Dortmund mit großem Erfolg Werbung für den Club und die Bundesliga betrieben. Ein Grund: Der BVB bleibt sich auch im Reich der Mitte treu.

BORUSSIA DORTMUNDS Trainer Thomas Tuchel wägt in der Regel jede Überlegung mehrfach ab und trifft Entscheidungen nicht aus dem Bauch heraus. Doch in außergewöhnlichen Situationen kommt es vor, dass selbst dieser Kopfmensch von seinen Gefühlen übermannt wird. So geschehen in Schanghai, als der 43-Jährige auf einen ganz besonderen BVB-Fan traf.

Die Chinareise der Borussia lief seit einigen Tagen, da trat Tuchel vor die Tür des Teamhotels „Banyan Tree“. Dort stand eine Gruppe von zwei Dutzend Chinesen, die den ganzen Tag über bei 38 Grad Celsius ausgeharrt hatten, um einen Blick auf die Spieler zu werfen. Tuchel ging auf sie zu und stieß dabei auf einen jungen Mann, der den BVB-Trainer zutiefst beeindruckte.

Eine 26-stündige Anreise lag hinter dem Fan, der allein vier Stunden benötigt hatte, um von seinem Heimatdorf zum nächstgelegenen Bahnhof zu kommen. Nach der langen Zugfahrt konnten ihn auch die zehn Stunden, die er zu guter Letzt noch in der prallen Sonne gestanden hatte, nicht von seinem sehnlichen Wunsch abbringen: Er wollte einmal seinen Idolen, die er bislang nur aus den Medien kannte, ganz nah sein. Jetzt war er am Ziel. „Wenn du so etwas



FREUDE Bei den zahlreichen öffentlichen Auftritten des BVB, hier im Stadion in Schanghai, feiern Tausende Fans den Bundesligisten.





NÄHE Abseits des Platzes nimmt sich auch Trainer Thomas Tuchel viel Zeit für die chinesischen Fans, die oft stundenlang unterwegs sind, um ihre Idole zu sehen.

BEGEGNUNGEN Wann und wo immer es möglich ist, suchen die BVB-Profis, hier Marc Bartra, den Kontakt zu den Menschen (Foto rechts). Im Testspiel gegen Manchester United in Schanghai (4:1) beweist der BVB um Neuzugang Ousmane Dembélé, hier im Duell mit Antonio Valencia, seine gute Frühform (Foto ganz rechts).



hört“, sagte Thomas Tuchel nach dieser besonderen Begegnung, „dann macht das etwas mit dir. Als Trainer. Und vor allem als Mensch.“ Wie Tuchel ging es jedem Borussen nach dieser Fernostreise. Den Traditionsclub, dessen Wurzeln am Dortmunder Borsigplatz liegen, zog es in diesem Sommer nach Asien. Nach Japan, Singapur und Malaysia im Vorjahr standen diesmal die chinesischen Metropolen Schanghai und Shenzhen auf dem Reiseplan des BVB. Der neuntägige Trip unter dem Motto „From Dortmund with love“ wurde ein voller Erfolg. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch zwischenmenschlich und sportlich.

„Wir als Borussia Dortmund, die Mannschaft, der Verein, haben eine sehr gute Visitenkarte abgegeben“, zeigte sich Sportdirektor Michael Zorc zufrieden. Die Borussen haben Menschen getroffen, die in der chinesischen Provinz leben und trotzdem Mitglied in einem BVB-Fanclub sind, die mehr als 60 BVB-Trikots im Schrank haben oder die selbst über die jungen Talente des BVB mehr wissen als die meisten Fußballexperten in Europa. Das alles hinterließ Eindruck – und verschaffte den Spielern ein Gefühl dafür, für welch einen außergewöhnlichen Club sie spielen. Borussia Dortmund, das ist mittlerweile nicht mehr nur in Europa ein Begriff. Der Club ist längst eine Marke mit weltweiter Strahlkraft – wie der Empfang in Schanghai eindrucksvoll bewies. Gut und gern 1.000 schwarz-gelb gekleidete Fans erwarteten ihre Stars im Flughafen-Ter-

minal, sangen „Heja BVB“ und hielten selbst gemalte Pappschilder mit Grußbotschaften und Liebesbekundungen hoch. Ein Hauch von „Beatlemania“ wehte durch den Flughafen. Nur dass diesmal nicht britische Popstars das Ziel der Begierde waren, sondern vor allem die blonden BVB-Fußballer Marcel Schmelzer, Sven Bender und Matthias Ginter.

Dass der BVB in Asien so gut ankommt, liegt neben dem sportlichen Erfolg in erster Linie daran, dass es der Club schafft, „den Spagat zwischen Borsigplatz und Schanghai“, wie Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender des Geschäftsführung, gerne sagt, mit Bravour zu meistern. Die Werte des Clubs – harte Arbeit, das Wissen um die eigene Herkunft, Authentizität – sorgen nicht nur in Deutschland für ein hohes Maß an Identifikation, sie ziehen auch in Fernost die Menschen an. Davon profitiert nicht nur der BVB selbst, sondern die gesamte Bundesliga. Erst recht, wenn die Auslandsreisen derart mit Leben gefüllt werden wie bei Dortmunds erstem Besuch in China.

Mit großer Lust waren die BVB-Profis auf die Menschen zugegangen. Sie ließen sich geduldig in Tai-Chi einführen und versuchten sich mit viel Neugier an der Kunst der Kalligrafie. Man musste dabei nur in die glänzenden Augen von BVB-Profis wie Pierre-Emerick Aubameyang oder Roman Weidenfeller schauen, um festzustellen, dass die Reise für sie mehr war als eine lästige Pflichtübung.



Ganz ähnlich erging es Marc Bartra, Dortmunds Neuzugang aus Barcelona. Der Spanier hat in seiner Zeit bei Barça eigentlich schon alles erlebt. Doch mit welcher Begeisterung er die Reiseerlebnisse aufzog, war ansteckend und übertrug sich auf die chinesischen Fußballfans, die inzwischen die Bundesliga ebenso verfolgen wie die englische Premier League.

Das geschickte Vorgehen des BVB, mit größtmöglicher Offenheit auf die Menschen zuzugehen, dürfte sich in den kommenden Jahren als Trumpf erweisen. Anders als viele englische Clubs, die in China zu Testspielen an- und danach sofort wieder abreisen, zeigten die Westfalen neun Tage lang Präsenz und waren stets nahbar für ihre neu gewonnenen Fans. Das wurde sehr positiv registriert im Reich der Mitte, das in den kommenden Jahrzehnten mit staatlicher Hilfe den nationalen Fußball weiter voranbringen möchte.

Die sportlich guten Ergebnisse taten ihr Übriges zum Gesamterfolg der Reise. Tuchel schonte seine Spieler nicht, sondern schickte sie selbst am Ankunftsstag zwei Mal auf den aufgeheizten Rasen in Schanghai. Willensschulung hieß das Zauberwort – und der BVB-Trainer konnte höchst zufrieden sein mit dem, was ihm seine Profis an Leistungsbereitschaft und Einsatzwillen zurückgaben. Die prestigeträchtige Teilnahme am International Champions Cup (ICC), einem prominent besetzten Vorbereitungsturnier,

wurde gekrönt durch einen 4:1-Sieg über Manchester United, der nicht nur die Zuschauer im Schanghai Stadion ins Stauen versetzte. Auch die Leistung bei der 6:7-Niederlage nach Elfmeterschießen gegen Manchester City begeisterte Publikum wie Trainerstab gleichermaßen. „Die Jungs“, lobte Tuchel, „haben eine außergewöhnliche Mentalität und eine beeindruckende Leistung gezeigt.“ Die Chinesen honorierten das: Bei beiden Spielen waren die BVB-Fans deutlich lauter als die Anhänger der englischen Clubs – obwohl sie beim Spiel in Schanghai nur rund zehn Prozent der Gesamtzuschauerzahl ausmachten und auch in Shenzhen in der Minderheit waren. Das könnte sich in Zukunft ändern. Nach den Auftritten stieg die mediale Nachfrage rasant an. Dortmunds Erwartungen an die ICC-Teilnahme hatten sich erfüllt – nicht zuletzt weil die Spieler voll mitgezogen hatten.

Die diesjährige Reise ins Reich der Mitte wird auch ganz sicher nicht der letzte Trip gen Fernost gewesen sein. Im Sommer 2017 ist Asien erneut ein mögliches Ziel für Borussia Dortmund (siehe Interview mit Carsten Cramer, Direktor Vertrieb, Marketing und Business Development beim BVB, auf Seite 48 dieser Ausgabe).

LEBENSWELTEN In Schanghai machen die BVB-Profis Roman Weidenfeller, Sebastian Rode, Emre Mor, Marc Bartra und Pierre-Emerick Aubameyang bei einem Kurs in Tai-Chi mit.

Der Autor: **MATTHIAS DERSCH** ist Redakteur bei den »Ruhr-Nachrichten« und berichtet seit acht Jahren über Borussia Dortmund.



AUFTRITT Egal wo sich die BVB-Profis, hier Roman Weidenfeller, während der Reise auch zeigen: das Interesse der Fans ist groß.

»DIE RESONANZ WAR ÜBERWÄLTIGEND«

HERR CRAMER, welche Eindrücke haben Sie von der achttägigen Chinareise mitgenommen?

CRAMER: Unsere Eindrücke waren extrem positiv. Egal wo wir hingekommen sind, die Resonanz auf unseren Besuch war überwältigend. Natürlich haben hier auch die Ergebnisse der Mannschaft geholfen, insbesondere das spektakuläre 4:1 gegen Manchester United. Insgesamt hat die Reise unsere Entscheidung bestätigt, dass es richtig war, zum jetzigen Zeitpunkt nach China zu gehen.

Sie sagten, man wolle „Land und Leute mit Borussia Dortmund in Berührung bringen“. Warum ist der Markt in China für den BVB und für die Bundesliga insgesamt so interessant?

CRAMER: Asien an sich ist für uns ein Zielmarkt, in dem China, aber auch Japan und die Region Südostasien eine besondere Rolle spielen. China deshalb, weil sich das Land von oberster Stelle an komplett dem Fußball verschrieben hat. Die Reise hat uns deutlich gemacht, wie groß das Interesse der Menschen speziell an Fußball „Made in Germany“ ist.

Welche Strategie verfolgt Borussia Dortmund bei der Auslandsvermarktung?

CRAMER: Wir möchten Reichweite erzeugen, Menschen erreichen und für den BVB begeistern – und das nicht nur

für die Dauer eines Besuches, sondern langfristig.

Wie schafft es der Club dabei, sich selbst treu zu bleiben?

CRAMER: In dem Satz unseres Geschäftsführers Hans-Joachim Watzke, der vom „Spagat zwischen Borsigplatz und Schanghai“ sprach, steckt viel Wahres. Dieser Spagat will geübt sein. Bei allem Streben nach Internationalisierung dürfen und wollen wir unsere Heimat nicht außen vor lassen. Ich bin guten Mutes, dass wir den dafür nötigen Kompass besitzen.

In welchem Maße profitiert die Bundesliga insgesamt von solchen Aktivitäten der Clubs?

CRAMER: Die Bundesliga lebt natürlich von der größtmöglichen Präsenz bei möglichst vielen und großen TV-Sendern. In diesem Zusammenhang spielt es eben auch eine große Rolle, über ihre Clubs erlebbar und anfassbar zu sein. Also nicht nur via TV oder digital präsent zu sein, sondern regelmäßig live vor Ort.

Wie haben sich diese gemeinsamen Aktivitäten der Bundesliga und der Clubs in den vergangenen Jahren aus Ihrer Sicht entwickelt?

CRAMER: Positiv. Borussia Dortmund und der FC Bayern München haben sich als Lokomotiven etabliert, auch über ihre Ergebnisse und Erfolge in der Champions League, die ein wesentlicher Treiber der Internationalisierung

ist. Trotzdem: Je mehr Clubs im Ausland Präsenz zeigen, desto größer sind unsere Möglichkeiten als Liga.

Was kann optimiert werden, wo kann auch der BVB sich diesbezüglich weiter verbessern?

CRAMER: Wie ich bereits erwähnt habe, müssen wir bei allem Streben nach globalem Wachstum aufpassen, unseren Heimatbezug nicht zu vernachlässigen. Internationalisierung ist nicht alternativ zu betrachten, sondern immer ergänzend.

Die Borussia war im vergangenen Jahr bereits in Japan, Singapur und Malaysia. 2017 soll die nächste Reise nach Fernost stattfinden. Gibt es bereits konkrete Pläne?

CRAMER: Es spricht jedenfalls nicht viel dagegen, dass es wieder in Richtung Fernost geht.



CARSTEN CRAMER, seit 2010 Direktor für Vertrieb, Marketing und Business Development bei Borussia Dortmund, spricht über die Chinareise des BVB.



SPORTS BUSINESS
ACADEMY
BY WHU

EXCELLENCE PROGRAMS 2016

21. - 23.
NOVEMBER

„LEADERSHIP“

Führung verstehen
und übernehmen

GASTDOZENTEN

Dr. Michael Vesper
(Deutscher Olympischer Sportbund)

Martin Kind
(Hannover 96)

5. - 7.
DEZEMBER



„INTERNATIONALIZATION“

How to conquer
new horizons

GASTDOZENTEN

Moritz Beckers-Schwarz
(FC Schalke 04)

Jörg Wacker
(FC Bayern München)

- » 3-tägige Intensivkurse
- » international renommierte Professoren
- » erfahrene Gastdozenten aus dem Sportbusiness
- » Erwerb von anerkannten SPOAC-Zertifikaten*
- » Kosten je Kurs 2.500 Euro

Jetzt informieren und anmelden!

www.spoac.com

*SPOAC-Zertifikate werden bspw. auf das "General Management Program in Sports Business" anerkannt.

Initiatoren:

SPONSORS



Partner:



TROST Brasiliens Superstar
Neymar umarmt nach dem Finale
Max Meyer vom FC Schalke 04.



SILBER Die DFB-Elf verliert in einem hochspannenden Endspiel gegen Turnierfavorit Brasilien mit 5:6 (0:1, 1:1) im Elfmeterschießen, wird dafür aber mit der Silbermedaille belohnt – dem besten Ergebnis eines bundesdeutschen Männer-Teams bei Olympischen Spielen.

FEIERN IN RIO

STOLZ Lena Goeßling vom VfL Wolfsburg feiert nach dem Sieg im Endspiel gegen Schweden im legendären Maracanã-Stadion von Rio den Gewinn der Goldmedaille.



GOLD Das deutsche Fußballnationalteam der Frauen besiegt im Endspiel in Rio Schweden mit 2:1 und fügt mit dem Gewinn der Goldmedaille seiner beeindruckenden Trophäensammlung (zwei WM-Titel, acht EM-Titel, davon sechs in Serie) einen weiteren Erfolg hinzu.

Durch Leidenschaft und Teamwork hat sich die deutsche U23 bei den Olympischen Spielen 2016 in Brasilien mit der Silbermedaille belohnt, die deutschen Fußball-Frauen gewannen sogar Gold. Und zudem freute sich die Bundesliga ganz besonders über weiteres Edelmetall.

VON TIMO Horn (1. FC Köln) im Tor bis Davie Selke (RasenBallSport Leipzig) in der Sturmspitze – Jungstars der Bundesliga haben, angeführt von den routinierten Bänder-Zwillingen Lars und Sven, ihr herausragendes Talent bei den Olympischen Spielen unter Beweis gestellt. Nur das Elfmeterschießen gegen Brasilien im traditions-

reichen Maracanã-Stadion trennte das Team von Trainer Horst Hrubesch im Finale vom goldenen Triumph.

„Horst Hrubesch hat es geschafft, in kürzester Zeit eine funktionierende Einheit zu formen und die Spieler für den Traum von Olympia zu begeistern“, sagte DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball und fügte hinzu: „Zusammen mit der Goldmedaille für das

ANDENKEN Silvia Neid ist ein begehrtes Fotomotiv in Brasilien. Der langjährigen Nationaltrainerin des deutschen Frauenteam gelingt mit dem Titel in Rio der perfekte Abschied.



ABGANG Nach seinem 100. Spiel als Trainer einer U-Mannschaft des DFB verabschiedet sich Horst Hrubesch mit dem Gewinn der Silbermedaille.



PREMIERE Tabea Kemme freut sich mit deutschen und brasilianischen Fans über den ersten Olympiasieg eines deutschen Fußballnationalteams der Frauen.



ZUSAMMENHALT Mit ihrem vorbildlichen Teamgeist sammelt die Elf von Trainer Horst Hrubesch nicht nur in der deutschen Heimat viele Sympathiepunkte.

Nationalteam der Frauen eine überragende Bilanz für den deutschen Fußball.“ Das DFB-Team der Frauen stand erstmals in einem olympischen Finale und bestätigte die eindrucksvolle Form: Die Spielerinnen von Bundestrainerin Silvia Neid, für die es wie auch für Horst Hrubesch das letzte Länderspiel war, machten den historischen Goldtraum durch einen 2:1-Sieg gegen Schweden wahr.

Erfolge für die Ewigkeit. So wertete DFL-Geschäftsführer Christian Seifert die Silbermedaille der Fußballer als nachhaltiges

Ereignis. „Das Team hat in Brasilien Großartiges geleistet. Trotz der Herausforderungen hinsichtlich Saisonvorbereitung und DFB-Pokalspielen konnte in engem Dialog zwischen DFB-Sportdirektor Hans-Dieter Flick und den Clubs ein wettbewerbsfähiger Kader zusammengestellt werden. Für die Spieler werden diese Erfahrungen unvergesslich bleiben, auch ihre Clubs werden davon profitieren.“

In Rio gingen zudem 35 von der Bundesliga-Stiftung im Rahmen der Nachwuchs-

elite-Förderung der Deutschen Sporthilfe geförderte Talente an den Start. So war der Medaillenjubiläum auch bei Kira Walkenhorst (Gold im Beachvolleyball der Frauen), Petrisa Solja (Silber im Tischtennis mit dem Frauen-Nationalteam), Sophie Scheder (Bronze am Stufenbarren) und Denis Kudla (Bronze im Ringen bis 85 Kilogramm) groß. Seit 2010 gewannen so unterstützte Nachwuchssportlerinnen und -sportler bereits vier Gold-, fünf Silber- und drei Bronzemedallien bei Olympischen Spielen.



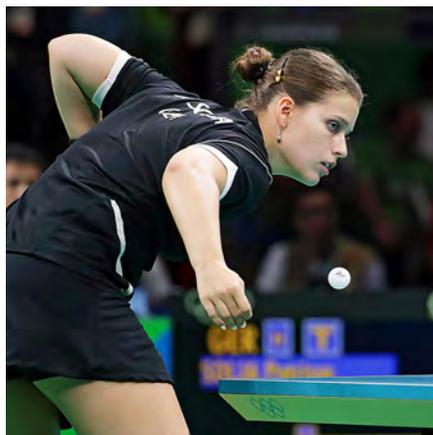
FEIERLAUNE Der Gewinn der Goldmedaille durch die deutschen Beachvolleyballerinnen Laura Ludwig (links) und Kira Walkenhorst – seit 2013 in der Nachwuchs-elite-Förderung – ist der größte Erfolg, den je ein europäisches Frauen-Duo bei Olympischen Spielen feiern konnte.



HALTUNG Die deutsche Kunstturnerin Sophie Scheder sorgt mit dem Gewinn der Bronzemedaille an ihrem Spezialgerät, dem Stufenbarren, für eine echte Überraschung.



ÜBERRASCHUNG Denis Kudla erkämpft mit Bronze die erste deutsche Medaille im Ringen seit 2008.



RIESENERFOLG Die Pfälzerin Petrissa Solja gewinnt mit Silber im Mannschaftswettbewerb ihre erste Olympia-Medaille – und will in Zukunft mehr.

AUSWÄRTS- MEDAILLEN ZÄHLEN DOPPELT.

Die Bundesliga-Stiftung dankt allen deutschen Athletinnen und Athleten für ihre Leistungen in Rio. Wir bleiben weiterhin Partner der Deutschen Sporthilfe und freuen uns über vier Medaillengewinner, die wir im Rahmen der Nachwuchselite-Förderung unterstützen, sowie über die Rückkehr unserer erfolgreichen Fußballerinnen und Fußballer in die Bundesligen. **Eure Leistung. Unser Respekt.**





GRÜNER TEPPICH

Für den Rasen nur das Beste: Die Pflege des Geläufs ist eine Wissenschaft für sich. Auch beim VfL Wolfsburg beherrscht man sie ausgezeichnet.



BERUFUNG Klaus-Peter Sauer ist seit 2015 Greenkeeper beim VfL Wolfsburg. Für die vergangene Saison erhielt der Club die Auszeichnung „Pitch of the Year“ – wie bereits 2014. Hier klärt Sauer über das Grün auf.

6 Mitarbeiter kümmern sich in der VOLKSWAGEN ARENA, im von der U23 und den VfL-Frauen bespielten AOK STADION sowie auf den Trainingsplätzen um den Rasen.



[HYBRIDRASEN, DER]:

FASERGESTÄRKTER UNTERBAU MIT VERSCHIEDENEN SYSTEMEN. KOMMT IN VIELEN BUNDESLIGA-STADIEN ZUM EINSATZ. DAS VERFAHREN, BEI DEM KUNSTFASERHALME IN DEN BODEN ZUSÄTZLICH ZUM RASEN EINGESTOCHEN SIND, NUTZT AUCH DER VfL WOLFSBURG. ES GIBT AUSSERDEM HYBRID-RASENSYSTEME, BEI DENEN DIE KUNSTFASERN IN DER ERDE MIT EINGEMISCHT SIND, SOWIE EIN SYSTEM, BEI DEM EINE ART TEPPICH VERLEGT UND MIT SAND VERFÜLLT WIRD, AUS WELCHEM DIE KUNSTFASERN HERAUSKOMMEN.

2,40

Meter breit sind die Rasenrollen, die zur Europameisterschaft in Frankreich ausgelegt wurden. Es gibt auch Rollen mit einer Breite von **0,60** oder **1,20 Meter**. Das Gewicht der Rollen ist nicht nur breitenabhängig. Man kann eine Dicksode nehmen, die normalerweise dreieinhalb Zentimeter misst und die man sofort bespielen kann, oder eine Dünnsode, die eine Stärke von eineinhalb Zentimeter hat. Eine Rolle mit 1,20 Meter Breite und einer Dicksode wiegt zwischen **400** und **500 Kilogramm**. Eine Rolle mit 2,40 Meter Breite und einer Dicksode wiegt zwischen **800** und **1.000 Kilogramm**.



28 Millimeter

sind die Grashalme in der VOLKSWAGEN ARENA im Normalfall lang.



Der Tausch des kompletten Rasens im Stadion inklusive Mehrwertsteuer und Entsorgung des alten Rasens wird mit Kosten im unteren sechsstelligen Bereich veranschlagt.



Die Sommerrenovierung ist bei Hybridrasen mit den eingestochenen Fasern besonders wichtig. Dabei fräst man zunächst den Rasen ab und fährt mit einem speziellen Rechen darüber. Anschließend wird der Rasen besandet und erneut eingesät. Ziel ist, dass sich die Faser wieder aufstellt und die Stabilität stärkt. Dazu kommen weitere Besandungs- oder Tiefenlockerungsaktionen, um das Geläuf für die neue Saison belastbar zu machen.



WUNDERBARER VORGESCHMACK



JUBEL Die Mannschaft des FC Bayern München feiert in Dortmund den Gewinn des Supercup – der erste Triumph in diesem Wettbewerb seit 2012.

Mehr als 80.000 Zuschauer, hochkarätig besetzte Teams und ein intensives Spiel: Der Supercup 2016 war eine überaus gelungene Ouvertüre zur neuen Saison.

SPITZENKLASSE BEIM Supercup 2016: Borussia Dortmund und der FC Bayern München, nun mit jeweils fünf Erfolgen gemeinsam Rekordsieger des Wettbewerbs, machten bei ihrem Aufeinandertreffen um den ersten Titel der Saison Lust auf mehr. Mit seinem 2:0-Sieg beim langjährigen nationalen Rivalen hat der Deutsche Meister aus München zum ersten Mal seit 2012 wieder die silbern-goldene Trophäe gewonnen.

Die Besucher in Dortmund, unter ihnen Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, Ralf Jäger, Nordrhein-Westfalens Minister für Inneres und Kommunales, und Boris Pistorius, in Niedersachsen Minister für Inneres und Sport, konnten sich von der erstaunlichen Frühform beider Mannschaften überzeugen. Ebenso Zuschauer in aller Welt – der Supercup 2016 wurde live in 209 FIFA-Mitgliedsländer übertragen. Trotz einer harten Saisonvorbereitung und obwohl die zahlreichen Teilnehmer an der EURO erst kurze Zeit zuvor wieder die Arbeit bei ihren Clubs aufgenommen hatten, boten beide Trainer hochkarätig besetzte Teams auf.

Vor 81.360 Zuschauern im ausverkauften SIGNAL IDUNA PARK in Dortmund



PRESTIGEDUELL Der Supercup hat sich als Institution etabliert. Während des Spiels herrscht hoher Einsatz, Dortmunds Pierre-Emerick Aubameyang kämpft mit Mats Hummels um den Ball.



AUSTAUSCH Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball mit dem Minister für Inneres und Kommunales von Nordrhein-Westfalen, Ralf Jäger.



ANLIEGEN „Jedem Kind eine CHANCE“, das Motto der Bundesliga-Stiftung für den Supercup 2016, tragen die Einlaufkinder auf ihren Shirts.

begann BVB-Trainer Thomas Tuchel mit einigen der zahlreichen Neuzugänge in der Startformation. Marc Bartra, Ousmane Dembélé und Sebastian Rode deuteten vor allem in der Anfangsphase ihr Können schon sehr eindrucksvoll an. Carlo Ancelotti, der neue Coach des FC Bayern, konnte sich in der zweiten Hälfte aber auf die individuelle Klasse und die Kaltschnäuzigkeit seines Teams verlassen. Erst bezwang der Chilene Arturo Vidal Dortmunds Torwart Roman

Bürki zur Führung, dann sorgte Weltmeister Thomas Müller in der Schlussphase für den Endstand und gleichzeitig dafür, dass sich Carlo Ancelotti über seinen ersten Titel in Deutschland freuen durfte.

Für große Aufmerksamkeit sorgte auch eine Aktion der Bundesliga-Stiftung. Nach anderen Schwerpunkten bei diesem Anlass in den vergangenen Jahren stand der Supercup 2016 unter dem Motto „Jedem Kind eine CHANCE“. Hingewiesen wurde damit auf

die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sowie auf das Engagement der Bundesliga-Stiftung für sie: etwa bei den Leuchtturmprojekten „Lernort Stadion“, „Fußball trifft Kultur“ und „Klasse in Sport“. Fast schon traditionell eingeladen waren nach Dortmund auch 200 Talente aus der Nachwuchselite-Förderung der Deutschen Sporthilfe, die von der Bundesliga-Stiftung im Rahmen dieser Förderung unterstützt werden.



PROMINENZ Von links: Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG, Harald Strutz (1. FSV Mainz 05), Dr. Reinhard Rauball, Moshe Meiri, Chefkommentator des Bundesliga-Fernsehparters in Israel, und seine Frau Pnina Meiri, Yakov Hadas-Handelsman, Botschafter des Staates Israel in Deutschland, DFB-Präsident Reinhard Grindel, Peter Peters (FC Schalke 04) und Karl Hopfner (FC Bayern München).



TRAUM Einen ganz besonderen Tag erlebt der elfjährige Louis Zimmermann, der beim Supercup 2016 die beiden Moderatoren Norbert Dickel (links) und Andreas Wenzel im Stadion unterstützt.



SHOW Bei der bunten Eröffnungszeremonie vor der Partie rückt die Bundesliga-Stiftung ihr Motto für den Supercup 2016 in den Mittelpunkt.



» ICH BIN MIT MIR IM REINEN «

CLEMENS FRITZ ÜBER ABSCHIEDE

Eigentlich wollte er seine Karriere schon beendet haben. Nun macht Clemens Fritz, der 35-jährige Kapitän des SV Werder Bremen, doch noch weiter – mit hohen Zielen und neuen Perspektiven.

Interview: Björn Knips

»Büroalltag - das hatte ich noch nie in meinem Leben.«

HERR FRITZ, gehen Sie diese Saison anders an als sonst? Es könnte immerhin Ihre letzte als Profi sein.

CLEMENS FRITZ: Ach, im vergangenen Jahr bin ich auch in die Saison gegangen und dachte, es wäre meine letzte. Und jetzt sitze ich immer noch hier. Deshalb mache ich mir darüber überhaupt keine Gedanken, was meine Zukunft betrifft.

Sie haben im April Ihren Rücktritt vom Rücktritt angekündigt. Stört es Sie, nun ständig auf den nahenden Abschied angesprochen zu werden?

FRITZ: Nein, in meinem Alter ist das doch normal. Das geht bei mir seit drei Jahren so. Ich versuche, die Zeit zu genießen, fit zu bleiben und die Mannschaft zu unterstützen.

Kein Gedanke an das Karriereende?

FRITZ: Ganz ehrlich, daran habe ich nicht einmal in der vergangenen Rückrunde gedacht, als eigentlich klar war, dass bald Schluss sein würde. Auch da bin ich nicht in die Spiele gegangen und habe gesagt: Hier bist du zum letzten Mal. Es gab auch ganz andere Dinge, mit denen ich mich beschäftigen musste. Wir hatten eine sehr, sehr schwierige Phase. Man muss sich mit dem Wesentlichen befassen – und das ist für mich die Arbeit auf dem Platz.

Und wenn die einmal getan ist?

FRITZ: Es ist schon wichtig, sich frühzeitig Gedanken zu machen. Der Fußball hat mein Leben bestimmt, seit ich sieben Jahre alt war. Man hat feste

Termine, man hat eine mehr oder weniger vorgegebene Struktur im Leben. Diese momentan vorhandene Struktur und die jetzige Organisation des Lebens fallen dann nach der Karriere plötzlich weg.

Eine neue Erfahrung.

FRITZ: Ich glaube schon, dass das ein Problem werden kann. Man hat immer nach etwas gestrebt, man hat Ziele gehabt – das ist auf einmal vorbei. Diese Zeit muss man sicher reflektieren, sich dann aber auch neue Aufgaben suchen und Ziele setzen, um wieder ein gutes Gefühl zu bekommen.

Sie haben schon jetzt einen Nebenjob, arbeiten neuerdings als Model für ein Modetitel. Wie kam es dazu?

FRITZ: Das ist kein Neuland für mich. Für Werder und die Sponsoren fallen ja auch oft Fototermine an (lacht). Das Label ist ein Unternehmen aus den Niederlanden, das auf mich zugekommen ist. Im Mai war ich dann zum Fotoshooting in Amsterdam. Das hat wirklich Spaß gemacht.

Etwas für die Zukunft?

FRITZ: Es hat gut gepasst, aber es ist nicht mein Ziel, nach dem Fußball ein Model zu werden.

Stattdessen haben Sie vor zwei Jahren ein Fernstudium zum Sportmanager abgeschlossen.

FRITZ: In dem Bereich wollte ich einfach mehr Einblicke bekommen. Durch die Onlinevorlesungen der ESM-Academy war das sehr greifbar für mich. Montag- und dienstagsabends habe

CLEMENS FRITZ

Geboren am 7. Dezember 1980 in Erfurt.

SPORTLICHE STATIONEN

■ 1988-1997 Rot-Weiß Erfurt

■ 1997-1999 VfB Leipzig

■ 1999-2001 Rot-Weiß Erfurt

■ 2001-2003 Karlsruher SC

■ 2003-2006 Bayer 04 Leverkusen

■ seit 2006 SV Werder Bremen

22 A-Länderspiele (2 Tore), 1 U21, Vizeeuropameister 2008, DFB-Pokalsieger 2009; 314 Bundesliga-Spiele (7 Tore): Bayer 04 Leverkusen (43/2), SV Werder Bremen (272/5); 61 Spiele 2. Bundesliga (7)

(STAND: 12.09.2016)

ich dann vor dem Computer gesessen und den Dozenten zugehört. Das hat echt Spaß gemacht, auch wenn es nach dem Training nicht immer leicht war, mich noch zwei, drei Stunden zu konzentrieren. Aber es hat mir ganz gutgetan.

Schauen Sie jetzt anders auf den Fußball?

FRITZ: Das Studium ist das eine, die Praxis das andere. Es ist eine gute Vorbereitung.

... auf die Karriere nach der Karriere beim SV Werder Bremen.

FRITZ: Das ist der Plan. Ich habe einen Anschlussvertrag. Aber erst einmal werde ich etwas Pause machen, um das Sportliche aufzuarbeiten. Ich will auch etwas Abstand gewinnen. Danach werde ich dann das Trainee-Programm bei Werder absolvieren.

Wie soll das Aufarbeiten aussehen? Wollen Sie ein Buch schreiben?

FRITZ: (lacht) Ganz sicher nicht. Das ist alles gar nicht so spektakulär. Ich möchte gerne ein bisschen reisen, einfach mal raus aus dem normalen Umfeld, um Dinge zu machen, die zu kurz gekommen sind.

Die Freiheit genießen.

FRITZ: Klar, einfach mal Flexibilität und Spontaneität ins Leben bringen. Darauf freue ich mich schon.

Als Fußballmanager müssten Sie wieder umschalten.

FRITZ: Ich möchte mir erst einmal alles anschauen und lernen. Dann wird man sehen, wohin mich mein Weg



ZUKUNFTSFRAGEN Was nach der Fußballkarriere kommt? Clemens Fritz beschäftigt sich schon lange mit dem Thema.

FÜHRUNGSFIGUR

Zehn Jahre spielt Clemens Fritz bereits für Werder Bremen, als Kapitän übernimmt er Verantwortung auch in schwierigen Zeiten: „Wenn man schlecht gespielt hat, muss man sich auch der Situation stellen.“



führt. Büroalltag – das hatte ich noch nie in meinem Leben, außer wenn ich zu Hause mal meine privaten Dinge erledigen muss. Vielleicht sage ich ja auch nach zwei Jahren, mir fehlt es, auf dem Platz zu stehen. Dann mache ich meine Trainerscheine.

Sie sind seit zehn Jahren bei Werder, die vergangenen fünf als Kapitän. Das ist im Fußball selten geworden.

FRITZ: Ich fühle mich wirklich super wohl hier. Bremen ist meine zweite Heimat nach Erfurt geworden. Meine Verbundenheit zu Werder ist extrem groß. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass das mal komplett abreißen wird.

Warum passt das so gut zwischen Ihnen und Werder?

FRITZ: Ich habe Thomas Schaaf sehr viel zu verdanken. Er hat mich nach Bremen geholt und mich auch in schlechteren Phasen, gerade nach der EM 2008, unterstützt. Ich hätte auch mal wechseln können, aber ich habe mich hier einfach wohlfühlt – im Verein, in der Stadt. Mit den Trainern hat es immer gepasst, ob bei Thomas Schaaf, Robin Dutt oder jetzt auch bei Viktor Skripnik. Nur wenn man sich gut fühlt, kann man auch Leistung bringen.

Es heißt immer: Bei Werder und in Bremen geht es ruhiger zu als an anderen Bundesliga-Standorten. Stimmen Sie zu?

FRITZ: Durchaus. Hier wird in schwierigen Zeiten die Ruhe bewahrt. Aber auch hier gibt es Kritik von außen, das ist doch normal, wenn es nicht läuft. In Städten wie Köln, Hamburg oder München, wo es eine noch größere Presselandschaft gibt, ist die Kritik jedoch noch größer. Wir können hier schon ganz zufrieden sein.

Dabei ist Ihre Zeit bei Werder nicht nur eine Erfolgsgeschichte. Sie haben zwar viele Jahre um die Deutsche Meisterschaft und in der Champions League gespielt, 2009 gab es sogar den DFB-Pokalsieg. Aber zuletzt war oft Abstiegskampf angesagt. Was macht das mit Ihnen persönlich?

FRITZ: Natürlich beschäftigt mich das. Jeder Fußballer strebt danach, international zu spielen, sich mit den Besten zu messen und mittwochs und samstags zu spielen, auch wenn das sehr anstrengend ist. Wenn dieser Rhythmus wegfällt, merkt man erst einmal, was einem fehlt. Ich habe nicht damit gerechnet, dass es so kommt. Ich hatte immer die Hoffnung, dass das mit

dem Abstiegskampf eine kurzfristige Geschichte ist. Aber auch in dieser Zeit waren viele tolle und emotionale Momente dabei, wenngleich die schwierigen Phasen überwogen haben. Deshalb wünsche ich mir nun eine Saison ohne Achterbahnfahrt und einen Platz im Mittelfeld.

Was treibt Sie noch an?

FRITZ: Ich spüre immer noch dieses Feuer in mir. Wäre das nicht mehr so, dürfte ich hier nicht mehr sitzen.

Gibt es im Fußball kleine Siege, für die es sich zu kämpfen lohnt?

FRITZ: Definitiv, jeder einzelne Sieg tut einfach gut. Ich ärgere mich nach Niederlagen noch mehr als früher. Ich kann mich dann nicht in den Bus setzen, nach Hause fahren und abschalten. Ich ärgere mich dann einfach.

»Für mich muss es nicht immer das ganz Große sein, ich freue mich auch über die kleinen Dinge.«

Warum mehr als früher?

FRITZ: Nach zehn Jahren hier in Bremen ist das schon etwas anderes, da kann ich nicht sofort abschalten.

Weil Sie als Kapitän der gefragteste Mann bei den Medien sind?

FRITZ: Das gehört dazu, ist bei mir allerdings in den vergangenen drei, vier Jahren schon etwas speziell. In 90 Prozent der Fälle stehe ich vor der Kamera, wenn wir verloren haben. Nach Siegen ist dann der Torschütze gefragt – das bin selten ich (lacht). Es ist manchmal nicht einfach, wenn man voller Adrenalin, voller Emotionen und einfach sauer ist, die richtigen Worte zu finden. Aber das war mir bewusst, als ich Kapitän geworden bin. Und wenn man schlecht spielt, muss man sich auch der Situation stellen.

Das klingt alles sehr pflichtbewusst. Haben Sie deshalb auch im Abstiegskampf Ihren Rücktritt vom Rücktritt erklärt, um ein positives Signal zu senden?

FRITZ: Wenn ich jetzt sagen würde, ich habe das nur für Werder getan, wäre das falsch. Ich muss doch für mich selbst entscheiden, ob ich dieses Feuer noch habe, die Mannschaft unterstützen zu können. Außerdem hat es mir

auch Spaß gemacht, wie diese Mannschaft zusammengehalten hat. Ich hatte das Gefühl: So kannst du nicht aufhören!

Gab es zwischendurch schon mal die Sorge, den richtigen Zeitpunkt zum Absprung verpasst zu haben?

FRITZ: Gute Frage. Jeder wünscht sich den perfekten Abschied. Und da kann man nur Frank Baumann beneiden, der 2009 mit dem DFB-Pokalsieg aufgehört hat. Aber für mich muss es nicht immer das ganz Große sein, ich freue mich auch über die kleinen Dinge – und dann merkt man irgendwann: Das war es, ich kann aufhören. Aber dieses Gefühl hatte ich in der Rückrunde noch nicht so richtig. Ich habe gespürt, das war es noch nicht für mich.

Wären Sie gerne noch mal ein junger Fußballspieler?

FRITZ: Nein. Ich bin nicht der Typ, der zurückschaut und etwas ändern will. Ich bin mit mir im Reinen.



Der Autor: **BJÖRN KNIPS**, hier im Gespräch mit Clemens Fritz in einer Loge des Weser-Stadions, ist Sportredakteur bei der »Kreiszeitung Syke« und berichtet seit 15 Jahren über den SV Werder Bremen.

OHREN ZU

DAS SPIEL DAUERT 90
EDSRICHTER DAS RUN
EINGENEN GESETZE
ING TEAM DAS IST INT
IHR MÜSST GRAS FRES
DAS RUNDE MUSS INS
ACHEN WIR HABEN HE
ACH DEM SPIEL IST V
LL MUSS STEHEN

UND DURCH

Na, heute schon Gras gefressen? Spieler der 36 Proficlubs verraten, welche Fußballphrase sie am meisten nervt.

MINUTEN NACH DEM
MUSST INS ECKIGE
HINTEN MUSST DIE NU
INTERNATIONALE HÄRTE
SSEN MEISTER DER HE
ECKIGE EINGENEN G
EUTE 110 % GEGEBEN
OR DEM SPIEL DEN M
OHNE TOR KEIN

»Das ist internationale Härte‘. Als Stürmer weiß ich, dass auch ein ‚nationales‘ Foul eines Bundesliga-Abwehrspielers ganz schön wehtun kann.«

Simon Zoller, 1. FC Köln

 **CHRISTOPH JANKER:** Ich kann es nicht mehr hören, wenn jemand sagt: „Das Spiel dauert 90 Minuten.“ Ich kann Ihnen zahlreiche Begegnungen nennen, in denen die Spiele nämlich länger gedauert haben und noch entscheidende Tore gefallen sind.

 **JULIAN SCHIEBER:** „Schieß aus jeder Lage! Der Rasen ist nass vom Regen – der Ball wird schon durchrutschen.“ Diese Phrase begleitet mich seit der Jugend. Auch wenn es durchaus logisch klingt und meine damaligen Wegbegleiter es nur gut meinten: Das kann ich wirklich nicht mehr hören.

 **FIN BARTELS:** „Foul ist, wenn der Schiedsrichter pfeift.“ Diese Phrase nervt, weil sie leider immer richtig ist, obwohl es nicht immer richtig ist.

 **ANTONIO COLAK:** „Den muss er machen!“ Weil jeder Stürmer, egal wie gut er ist und in welcher Liga er spielt, auch nur ein Mensch ist, der nicht alles richtig macht und deshalb nicht jede Chance verwerten kann.

 **ROMAN BÜRKI:** „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ – wie mich

das nervt! Was denn sonst? Es ist übri-
gens auch vor dem Spiel immer nach
dem Spiel. Wie ich es – erst recht als
Spieler von Borussia Dortmund –
sehe: Entscheidend ist auf ’m Platz!

 **JOHANNES FLUM:** „Das Runde
muss ins Eckige.“ Wohin auch
sonst?

 **ALEXANDER SCHWOLOW:** Als Tor-
wart wundere ich mich manch-
mal über die Phrase „Da wäre er
nicht mehr rangekommen ...“, wenn
ein Ball danebengegangen ist. Wir
haben schon ein ganz gutes Gespür
dafür, welchem Ball wir hinterher-
springen und welchem nicht.

 **RENÉ ADLER:** „Das Tor kam
zum psychologisch ungünstigen
Zeitpunkt.“ Es ist ein Mythos,
dass ein Tor kurz vor der Halbzeit zu
einem psychologisch ungünstigen
Moment kommt. Der Londoner Pro-
fessor Peter Ayton hat anhand einer
Studie zu über 350 Spielen der Premier
League mit dem Halbeitergebnis 1:0
festgestellt, dass keinerlei Zusammen-
hang zwischen dem Resultat am Ende
des Spiels und dem Zeitpunkt des Tor-
erfolgs besteht. Es ist also völlig egal,
wann man das 0:1 kassiert.

 **ANDREJ KRAMARIC:** „Die Defen-
sive gewinnt Titel.“ Als Stürmer
sehe ich das etwas anders.

 **MORITZ HARTMANN:** „Der Ge-
foulte sollte niemals selbst
schießen.“ *Hartmann verwandelte
in der Saison 2015/16 acht Elfmeter
(einmal wurde er zuvor selbst gefoult).*

 **SIMON ZOLLER:** „Das ist inter-
nationale Härte.“ Als Stürmer
weiß ich, dass auch ein „nationales“
Foul eines Bundesliga-Abwehrspielers
ganz schön wehtun kann.

 **FABIO COLTORTI:** „Das Run-
de muss ins Eckige.“ So
recht Sepp Herberger hat: Den Satz
habe ich einfach schon zu oft gehört.
Und als Torwart mag ich es ohnehin
viel lieber, wenn es damit nicht klappt.

 **BERND LENO:** „Nach dem
Spiel ist vor dem Spiel.“
Natürlich jagt mittlerweile ein Spiel
das nächste. Aber man sollte sich
auch mal eine kleine mentale Pause
gönnen. Dazu gehört auch, Erfolge
zu genießen und aus Niederlagen zu
lernen.

»Nach dem Spiel ist vor dem Spiel‘ - wie mich das nervt! Was denn sonst? Es ist übrigens auch vor dem Spiel immer nach dem Spiel. Wie ich es - erst recht als Spieler von Borussia Dortmund - sehe: Entscheidend ist auf 'm Platz!«

Roman Bürki, Borussia Dortmund



NIKO BUNGERT: Eigentlich ist es die Phrase „... von Spiel zu Spiel ...“, oft verbunden mit der Frage: „Welche Ziele haben Sie?“ Man bekommt immer die gleiche Frage gestellt und gibt immer die gleiche Antwort.



CHRISTOPH KRAMER: Mich stört am meisten, wenn es heißt, dass eine Mannschaft verloren hat, weil die Spieler nicht die richtige Einstellung oder nicht gekämpft haben. Denn das ist in den meisten Fällen einfach Quatsch.



JAVIER MARTINEZ: „Wollen Sie das Spiel gewinnen?“ Natürlich, denn jeder Fußballer will immer gewinnen.



SASCHA RIETHER: „Ihr müsst Gras fressen.“ Also, bis zur Erschöpfung rennen und bis zum Umfallen kämpfen finde ich ja in Ordnung, aber Gras fressen?! Welcher Mensch frisst denn schon Gras? Außerdem wollen wir den Kaninchen natürlich nicht ihre Nahrung wegnehmen. (lacht)



DIEGO BENAGLIO: Ich kann die Phrase „Wenn der Torwart

rauskommt, muss er den Ball auch haben“ nicht mehr hören. Jede Situation im Fußball ist anders, und unter Umständen kann es für die eigene Mannschaft durchaus hilfreich sein, wenn man den Ball nicht unter sich begräbt, sondern zum Beispiel wegfaustet, weil es dann einen schnellen Konter ermöglicht.



NICKY ADLER: Mir gehen genau genommen zwei Phrasen auf den Senkel. Zuerst: „Das ist Fußball.“ Für mich eine total sinnlose Erklärung für unser Spiel. Und dann nervt mich auch noch: „Wir haben heute 110 Prozent geben ...“ Dabei wissen wir doch alle, dass mehr als 100 Prozent gar nicht möglich sind.



CHRISTOPHER QUIRING: Mich nervt am meisten die Phrase, dass es am wichtigsten ist, mit einem Sieg in die Saison zu starten. Ein Sieg ist zu jedem Zeitpunkt wichtig. Für die drei Punkte pro Woche spielen wir schließlich Fußball.



TOM SCHÜTZ: „Von Spiel zu Spiel denken.“ In meinen Augen denken sowohl die Spieler als auch das Funktionsteam und die Fans naturgemäß „von Spiel zu Spiel“.

Dementsprechend ist das die Phrase, auf die meiner Meinung nach am ehesten verzichtet werden könnte.



FELIX BASTIANS: „Ein Tor würde dem Spiel jetzt guttun.“ Welchem Spiel würde ein Tor denn nicht guttun?



JASMIN FEJZIC: Der legendäre Ausspruch von Sepp Herberger „Der Ball ist rund, und ein Spiel dauert 90 Minuten“ wurde für meinen Geschmack ein wenig zu oft verwendet. Daher ist er für mich inzwischen einfach abgedroschen.



MARCO HARTMANN: Wir sprechen Woche für Woche über dasselbe Spiel, die Fragen sind oft ebenso austauschbar wie die Antworten. Gegenfrage: Wäre eine Unterhaltung über Fußball ohne Phrasen überhaupt möglich?



ADAM BODZEK: „Wir sind nicht in die Zweikämpfe gekommen.“ Diese Phrase kann ich nicht mehr hören. Sie wird mittlerweile ständig benutzt, ohne dass man es wirklich so meint.

»Gegenfrage: Wäre eine Unterhaltung über Fußball ohne Phrasen überhaupt möglich?«

Marco Hartmann, SG Dynamo Dresden



SEBASTIAN FREIS: Ich kann die Phrase „Hoch und weit bringt Sicherheit“ nicht mehr hören. Heutzutage passt das einfach nicht mehr zum Fußballstil, denn man versucht natürlich, Situationen spielerisch zu lösen.



PHILIPP TSCHAUNER: „Ein Spiel dauert 90 Minuten.“ Denn gerade als Torwart weiß ich aus eigener Erfahrung, dass es meistens in der Nachspielzeit noch zu zahlreichen Torchancen kommt und damit das Spielergebnis noch gedreht werden kann.



ROBERT STRAUSS: Für mich persönlich ist eigentlich keine Phrase besonders nervig. Was ich aber nicht so gern höre, ist die Frage nach dem angeblichen „Angstgegner“. Den gibt es im Fußball einfach nicht. Fußball hat nichts mit Angst zu tun! Jedes einzelne Spiel beginnt bei null, was in vorherigen Begegnungen passiert ist, zählt mit dem Anpfiff dann nicht mehr. Da darf man sich von solchen Phrasen überhaupt nicht beeinflussen lassen.



MARCEL GAUS: Der Spruch „Wer kämpft, kann verlieren“ hört sich zwar super an, aber wenn du ein Spiel trotz großen Kampfs verlierst, sind die Fans dennoch sauer.

Der Kampf wird letztlich am Ergebnis festgemacht. Hast du gewonnen, hast du gut gekämpft. Hast du verloren, hast du nicht gekämpft.



MARTIN STOLL: „Der Pokal hat seine eigenen Gesetze.“ Dass man auf „kleine“ Vereine und Mannschaften aus unteren Spielklassen trifft, kommt ja gerade in der Vorbereitung des Öfteren vor und sollte schon allein deshalb gut zu handhaben sein. Wenn man schaut, welche Teams in den vergangenen Jahren gegen Ende des Wettbewerbs noch dabei waren, dann greift dieser Spruch immer seltener.



MAXIMILIAN WITTEK: Wie wahn-sinnig gut doch die Packing Rate von Spieler X gegen Gegner Y war. Der Begriff wurde bei der EURO 2016 deutlich überstrapaziert.



RAPHAEL SCHÄFER: „Das nächste Spiel ist immer das schwerste.“ Diese Aussage ist zwar im Kern richtig, wird aber viel zu oft bemüht. Dadurch wird sie erst zur Phrase und verliert an Bedeutung.



SÖREN GONTER: „Die Automatismen greifen noch nicht.“ Ich kann diesen Spruch nicht mehr

hören, weil es dafür keine klare Definition gibt. Fußball ist keine Computersimulation, wo alles wie auf dem Schachbrett durchgespielt werden kann. Es ist nie möglich, alles bis ins kleinste Detail zu berechnen, Spieler müssen immer auf Situationen reagieren und andere Entscheidungen treffen als angedacht. Für mich ist der Spruch nur eine Ausrede für Misserfolg, aber keine gute.



JOSÉ PIERRE VUNGUIDICA: „Von Spiel zu Spiel denken“ ist eine Phrase, die ich nicht mehr hören kann. Es ist ein Alibisatz. Natürlich plant man intern eine ganze Saison.



JEAN ZIMMER: Die Phrase „Sie hätten den Sack zumachen müssen.“ Diese wird zumeist bei Spieldrehern gebracht. Als Spieler beim anschließenden Interview, aber auch als Betrachter des Spiels weiß man das natürlich in dieser Situation. Deshalb könnte man den Satz auch weglassen, ohne dass ihn jemand vermissen würde.



CLEMENS SCHOPPENHAUER: „Gut gespielt – und dennoch verloren.“ Dieser Satz nervt mich unheimlich, denn davon kann ich mir nichts kaufen.

Es gibt einen
Unterschied
zwischen **gut**
und **großartig**



Ihr Spezialist für Sportreisen und Events

Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

Liga Travel GmbH

Guiollettstr. 44-46
60325 Frankfurt/Main
T +49 (0)69 65005 400
E info@ligatravel.de
W ligatravel.de



LIGA
TRAVEL



BUNDESLIGA

Ein Gemeinschaftsunternehmen zwischen
der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH und
der Hogg Robinson Germany GmbH & Co. KG



ERNÜCHTERUNG
Erneut muss Bayern-Torwart Sepp Maier hinter sich greifen. Derweil freut sich Bochums Mittelstürmer Josef „Jupp“ Kaczor über sein Tor (Foto links).

UNVERGESSLICHES SPEKTAKEL

0:4 in Rückstand, ziemlich neben der Erfolgsspur. Doch der FC Bayern München bekam vor 40 Jahren in einem turbulenten Spiel beim VfL Bochum 1848 so eben noch die Kurve.

BESONDERE ERGEBNISSE waren in diesem Monat im Herbst vor 40 Jahren in der Bundesliga keine Seltenheit. So besiegte Borussia Mönchengladbach – auch dank dreier Tore durch Jupp Heynckes – Rot-Weiss Essen mit 6:0. Kaum weniger aufregend und ebenfalls am 7. Spieltag gewann der FC Schalke 04 mit 5:4 gegen Tennis Borussia Berlin, wobei Klaus Fischer zwei Treffer für die „Königsblauen“ erzielte. All das war aber fast nichts gegen das spektakuläre Aufeinandertreffen zwischen dem

VfL Bochum 1848 und dem FC Bayern München eine Woche zuvor am 18. September 1976. Nach 90 turbulenten Minuten lautete das Endergebnis 6:5 zugunsten der Gäste – nach 0:4-Rückstand!

Kaum zu glauben, was 17.000 Zuschauer im Stadion an der Castroper Straße erlebten. Die Bochumer spielten den FC Bayern, der in der vorangegangenen Saison den Hattrick als Gewinner des Europapokals der Landesmeister perfekt gemacht hatte, regelrecht an die Wand. Nach 53 Spielminuten führte der VfL mit 4:0. Der doppelt erfolgreiche



History



CHARLY
KÖRBELS
RÜCKBLICK

Harry Ellbracht, Josef „Jupp“ Kaczor und Hans-Joachim Pochstein sorgten mit ihren Toren für den sensationellen Zwischenstand.

Was folgte, hatte auch die an dramaturgisch hochwertigen Spielen reiche Bundesliga in ihren 53 bisherigen Spielzeiten in dieser Abfolge nur ganz selten zu bieten. Die Bayern um Franz Beckenbauer, trainiert von Dettmar Cramer, kamen zurück: Karl-Heinz Rummenigge, Hans-Georg „Katsche“ Schwarzenbeck, zwei Mal Gerd Müller und Uli Hoeneß drehten das Spiel zugunsten der Münchner auf 5:4.

Was aber noch lange nicht das Ende der Ereignisse in diesem spannungsgeladenen Vergleich war. Denn nun konterte wiederum Bochum, das von Heinz Höher gecoachte

Team, durch ein erneutes Kaczor-Tor. 5:5 in der 80. Spielminute.

Das sollte es nun doch gewesen sein. War's aber nicht. Denn den Schlusspunkt setzten die Münchner mit ihrem sechsten Tor – erzielt von Uli Hoeneß wenige Momente vor dem Abpfiff. Ein Spiel für das Geschichtsbuch der Bundesliga: den Fans, die live im Stadion dabei waren, ebenso auf ewig in der Erinnerung wie den beteiligten Spielern. Einfach unvergesslich.

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.



ERLEICHTERUNG Trotz des hohen Rückstands jubeln am Ende die Bayern-Profis Hans-Georg Schwarzenbeck, Bernd Dürnberger, Gerd Müller und Udo Horsmann (von links).



History



TRICKSER Willi „Ente“ Lippens (rechts) holt zwar keinen Titel. Seine Finten stellen jedoch auch prominente Gegenspieler wie Franz Beckenbauer vom FC Bayern München vor Herausforderungen.

DIE MIT DEM BALL TANZEN

Seit jeher sind sie eine Attraktion der Bundesliga: die Dribbler, Techniker und Künstler. Eine neue Folge des Video-on-Demand-Angebots der DFL würdigt die Profis mit viel Gefühl in den Füßen.

NATÜRLICH: NICHTS geht über ein Tor. Das ist der Zweck des Spiels, das Ziel. Doch was wäre der Fußball ohne kunstvolle Schnörkel, ohne das raffinierte Dribbling, die artistische Grätsche oder die toll-kühne Parade?

Der ältere Herr hat schütteres Haar, trägt Brille und Strickjacke über dem karierten Hemd. Das soll einer der größten Dribbelkünstler der Bundesliga-Geschichte sein? Doch wenn der Mann lacht und in unverfälschtem Ruhrgebiets-Idiom erzählt, dann ist er so, wie er früher gespielt hat: frech, unberechenbar, trickreich. Willi Lippens heißt der Mann, aber selbst jüngere Fußballfreunde, die ihn live nie spielen sahen, kennen ihn. Als „Ente“. Er hat nie einen Titel gewonnen, hat oft gegen den Abstieg gespielt und nur ein einziges Länderspiel (für die Niederlande) bestritten. Und doch ist er eine der ewigen Legenden der Bundesliga, ein Held des Revierfußballs, der in Kleve aufwuchs, für Rot-Weiss Essen und Borussia Dortmund auf Linksaußen stürmte und heute in Bottrop das Lokal „Mitten im Pott“ betreibt.

Lippens ist das Gesicht der ersten Folge einer neuen Reihe der „Bundesliga-Collection“. Im Video-on-Demand-Angebot der DFL ist nun die Serie „Die Besten“ am Start, und den Anfang machen die besten Dribbler und die besten Paraden. Mehr als 175 Filme in nunmehr zwölf Rubriken sind in dieser virtuellen „Hall of Fame“ der Bundesliga zu sehen, immer mehr Stationen bekommt die spektakuläre Zeitreise durch die Geschichte der



KURIOSUM Pierre Littbarski (Foto rechts) vom 1. FC Köln überwindet Bremens Torwart Dieter Burdinski am 25. April 1985 zum zwischenzeitlichen 3:1 für die Gastgeber. Der damals 25-Jährige trifft nach ebenso elegantem wie entschlossenem Dribbling beinahe im Sitzen – und feiert am Ende einen 3:2-Sieg.

höchsten deutschen Fußball-Spielklasse. „Der ‚Stan‘, was der mit dem Ball konnte – mein lieben Onkel Otto. Da haben die Verteidiger anschließend geschieht“, sagt Willi Lippens verschmitzt. Er begleitet den Zuschauer durch die Galerie der besten Dribbler, von Reinhard Libuda und Jürgen Grabowski über Kevin Keegan und Pierre Littbarski bis hin zu Franck Ribéry und Douglas Costa.

Es sind diese Typen, die die Fans lieben. Sie tricksen, und sie fintieren, sie düpierten ihre Gegner und begeistern ihr Publikum. Kritiker werfen ihnen vor, für die Galerie zu dribbeln und den Zweck des Spiels zu vergessen, doch da widerspricht Lippens, der Anwalt der Dribbler, energisch: „Natürlich weiß man genau, was den Leuten gefällt, und streut auch mal einen Trick zusätzlich ein. Aber das Dribbling entscheidet den Zweikampf, man lockt Verteidiger raus und schafft Lücken.“

Geliebt werden sie für Tänze wie die von Libuda am rechten Flügel, die unberechenbaren Dribblings von Pierre Littbarski, der sich auf den berühmtesten O-Beinen der Liga in die Herzen aller Fans durchfummelte.

Das Tor von Jay-Jay Okocha, nach einem geradezu exzentrischen Solo im Karlsruher Strafraum gegen Oliver Kahn erzielt und von TV-Kommentator Jörg Dahlmann ekstatisch gefeiert, hat längst Ewigkeitsstatus und wird auch in 50 Jahren noch bei YouTube geklickt werden.

„Jaaa – das ist Fußball! Das wollen die Leute sehen, da geht einem das Herz auf. Da laufe ich heute noch jubelnd durchs Wohnzimmer, wenn das Ding im Fernsehen läuft“, schwärmt Lippens, wenn er das Okocha-Tor oder den verrückten Sitzballtreffer von Littbarski sieht, der 1985 das Tor des Jahres wurde. Damals schüttelte selbst der gerade bezwungene Werder-Torwart Dieter Burdinski schmunzelnd den Kopf – nach dem Motto: Wenn schon ein Tor kassieren, dann so eines.

Dribbler ist kein Lehrberuf, das steckt in einem drin, behauptet Lippens. Und er rät seinen Nachfolgern: „Nicht viel nachdenken, einfach der Eingebung folgen. Keine Angst vorm Hängenbleiben! Und immer daran denken: Lieber einmal zu viel verdribbelt als überhastet vergeben.“ Sagt es und grinst. Mein lieben Onkel Otto ...



VIDEO ON DEMAND

Das **Video-on-Demand-Angebot** der DFL mit bereits mehr als 175 Episoden, zu sehen über Sky Go, Sky Anytime und Amazon Video: Besondere Momente, herausragende Mannschaften und großartige Persönlichkeiten aus mehr als 50 Jahren Bundesliga.



UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHE PROFIS.





SEPTEMBER 2016

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

 <p>01 U20 Internationale Spielrunde, Deutschland – Italien, Lübeck  CSR-Methodentag „Soziales und gesellschaftliches Engagement“, Hamburg * Scott Körber (45), Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC e.V. * Stephan Schippers (49), Geschäftsführer Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH, DFL-Aufsichtsratsmitglied</p>	 <p>11 Bundesliga, 2. Spieltag 2. Bundesliga, 4. Spieltag * Franz Beckenbauer (71), Ehrenangehöriger des Ligaverbandes, Ehrenpräsident FC Bayern München * Joachim Engelmann (77), Vorstandsmitglied FC Erzgebirge Aue * Karsten Meincke (57), Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli * Gerhard Zuber (41), Direktor Sport FC Schalke 04</p>	 <p>20 Bundesliga, 4. Spieltag 2. Bundesliga, 6. Spieltag * Julian Draxler (23), Weltmeister 2014 * Norbert Meier (58), Trainer SV Darmstadt 98</p>
 <p>02 U21-Länderspiel Deutschland – Slowakei, Kassel * Oliver Frankenbach (49), Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG * Andreas Möller (49), Weltmeister 1990</p>	 <p>12 2. Bundesliga, 4. Spieltag * Dieter Hecking (52), Trainer VfL Wolfsburg * Bernd Osterloh (60), Aufsichtsrats- und Präsidiumsmitglied VfL Wolfsburg Fußball GmbH * Prof. Rolf Schnelleke (72), Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg Fußball GmbH</p>	 <p>21 Bundesliga, 4. Spieltag 2. Bundesliga, 6. Spieltag * Max Eberl (43), Sportdirektor Borussia Mönchengladbach</p>
 <p>03 * Jérôme Boateng (28), Weltmeister 2014</p> <p>04 WM-Qualifikationsspiel Norwegen – Deutschland, Oslo * Heribert Bruchhagen (68), Ehrenpreisträger der Bundesliga * Jan-Christian Dreesen (49), Stellvertretender Vorstandsvorsitzender FC Bayern München AG, DFL-Präsidiumsmitglied</p>	 <p>13 UEFA Champions League, Gruppenphase, 1. Spieltag * Thomas Müller (27), Weltmeister 2014 * Christian Pfennig (42), DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung</p>	 <p>22 2. Bundesliga, 6. Spieltag * Dr. Carsten Wettich (37), Stellvertretender Mitgliederratsvorsitzender 1. FC Köln e.V.</p>
<p>05 * Paul Breitner (65), Weltmeister 1974 * Joachim Hunold (67), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf * Matthias Sammer (49), Europameister 1996</p>	 <p>14 UEFA Champions League, Gruppenphase, 1. Spieltag * Gerrit Meinke (49), Geschäftsführer Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA und Geschäftsführer Stadion GmbH * Günter Netzer (72), Europameister 1972, Weltmeister 1974 * Andreas Schmidt (43), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Hertha BSC e.V. * Helmut Schulte (59), Leiter Lizenzspielerabteilung 1. FC Union Berlin</p>	 <p>23 Bundesliga, 5. Spieltag 2. Bundesliga, 7. Spieltag * Götz Eilers (75), DFB-Ehrenmitglied</p>
 <p>06 U20 Internationale Spielrunde, Polen – Deutschland, Kolobrzeg U21-EM-Qualifikationsspiel Finnland – Deutschland, Seinäjoki * Holger Fach (54), Sportlicher Leiter SV Darmstadt 98 * Heinz Schmidt (56), Vizepräsident und Schatzmeister TSV 1860 München e.V.</p>	 <p>15 UEFA Europa League, Gruppenphase, 1. Spieltag * Tom Bender (51), Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung * Andreas Bornemann (45), Vorstand Sport 1. FC Nürnberg * Uwe Krause (59), Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Hannover 96 e.V.</p>	 <p>24 Bundesliga, 5. Spieltag 2. Bundesliga, 7. Spieltag * Alexander Jobst (43), Vorstand Marketing FC Schalke 04</p>
<p>07 * Dieter Burkert (67), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG * Hartmut Jenner (51), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender VfB Stuttgart * Yildirim Ramazan (41), Direktor Profifußball SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA * Dirk Roßmann (70), Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 GmbH & Co. KGaA</p>	 <p>16 Bundesliga, 3. Spieltag 2. Bundesliga, 5. Spieltag * Klaus-Peter Müller (72), Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender Bundesliga-Stiftung * Karl-Heinz Riedle (51), Weltmeister 1990</p>	 <p>25 Bundesliga, 5. Spieltag 2. Bundesliga, 7. Spieltag * Karl-Heinz Rummenigge (61), Vorstandsvorsitzender FC Bayern München AG</p>
<p>08 * Markus Babbel (44), Europameister 1996 * Julian Weigl (21), Nationalspieler</p>	 <p>17 Bundesliga, 3. Spieltag 2. Bundesliga, 5. Spieltag</p>	 <p>26 2. Bundesliga, 7. Spieltag * Klaus Augenthaler (59), Weltmeister 1990 * Michael Ballack (40), früherer Nationalspieler * Uwe Bein (56), Weltmeister 1990 * Karl-Heinz Kamp (70), früherer Bundesliga-Profi</p>
 <p>09 Bundesliga, 2. Spieltag 2. Bundesliga, 4. Spieltag * Jürgen Rohm (54), Geschäftsführender Vorstand SV Sandhausen</p>	 <p>18 Bundesliga, 3. Spieltag 2. Bundesliga, 5. Spieltag</p>	 <p>27 UEFA Champions League, Gruppenphase, 2. Spieltag</p>
 <p>10 Bundesliga, 2. Spieltag 2. Bundesliga, 4. Spieltag * Helmut Hack (67), Präsident SpVgg Greuther Fürth e.V., Geschäftsführer KG, 2. DFL-Vizepräsident * Horst-Dieter Höttges (73), Europameister 1972, Weltmeister 1974</p>	 <p>19 * Marc Arnold (46), Sportlicher Leiter Eintracht Braunschweig</p>	 <p>28 UEFA Champions League, Gruppenphase, 2. Spieltag * Michael Born (49), Kaufmännischer Geschäftsführer SG Dynamo Dresden * Pavel Dotchev (51), Trainer FC Erzgebirge Aue * Dr. Edmund Stoiber (75), Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG und Kuratoriumsmitglied Bundesliga-Stiftung</p>
	 <p>29 UEFA Europa League, Gruppenphase, 2. Spieltag * Per Mertesacker (32), Weltmeister 2014 * Wolfgang Overath (73), Weltmeister 1974</p>	 <p>29 UEFA Europa League, Gruppenphase, 2. Spieltag * Per Mertesacker (32), Weltmeister 2014 * Wolfgang Overath (73), Weltmeister 1974</p>
	 <p>30 Bundesliga, 6. Spieltag 2. Bundesliga, 8. Spieltag * Gerhard Wiedemann (70), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.</p>	 <p>30 Bundesliga, 6. Spieltag 2. Bundesliga, 8. Spieltag * Gerhard Wiedemann (70), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.</p>

DAS ECKIGE **MUSS INS ECKIGE.**

Das offizielle Bundesliga Magazin der DFL – jetzt auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.





Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

BM0916-Register

Adler, Nicky	71
Adler, René	70
Ancelotti, Carlo	38, 60
Arnold, Marc	27, 79
Asamoah, Gerald	10
Aubameyang, Pierre-Emerick	46, 47, 60
Augenthaler, Klaus	79
Ayton, Peter	70
Babbel, Markus	79
Ballack, Michael	79
Bartels, Fin	70
Bartra, Marc	46, 47
Bastians, Felix	71
Baumann, Frank	67
Baur, Joachim	27
Beckenbauer, Franz	11, 75, 76, 79
Behringer, Melanie	10
Bein, Uwe	79
Benaglio, Diego	71
Bender, Lars	51
Bender, Sven	46, 51
Bender, Tom	79
Bendzko, Tim	5, 6
Biver, Jean-Claude	26
Blask, Dr. Holger	28
Boateng, Jérôme	5, 9, 10, 17, 38, 39, 79
Bodzek, Adam	71
Born, Michael	79
Bommes, Alexander	9
Bornemann, Andreas	79
Breit, Dr. Heinrich	15
Breitner, Paul	38, 79
Bruchhagen, Heribert	16, 17, 79
Bürki, Roman	60, 70
Bungert, Niko	71
Burdenski, Dieter	77
Burkert, Dieter	79
Colak, Antonio	70
Coltorti, Fabio	70
Coman, Kingsley	38
Costa, Douglas	77
Cramer, Dettmar	75
Cramer, Carsten	47, 48
Dahlmann, Jörg	77
de Maizière, Dr. Thomas	16, 18, 24, 59
Dembélé, Ousmane	46, 60
Dersch, Matthias	47
Dickel, Norbert	61
Dotchev, Pavel	79
Draxler, Alfred	9
Draxler, Julian	79
Dreesen, Jan-Christian	15, 18, 79
Dutt, Robin	67
Eberl, Max	79
Eilers, Götz	79
Ellbracht, Harry	74/75
Engelmann, Joachim	79
Enke, Robert	34
Fach, Holger	79
Farley, Thomas W.	39
Fejzic, Jasmin	71
Filbry, Klaus	15, 18
Fischer, Klaus	74
Flick, Hansi	52
Flum, Johannes	70
Frankenbach, Oliver	79
Freis, Sebastian	72
Fritz, Clemens	5, 62-67
Fuss, Wolff-Christoph	11
Gaus, Marcel	72
Ginter, Matthias	46
Glück, Benjamin	34
Goeßling, Lena	51
Gonther, Sören	72
Gottschalk, Thomas	11
Grabowski, Jürgen	77
Grindel, Reinhard	10, 11, 15, 18, 61, 79

Guardiola, Josep „Pep“	10, 34
Haase, Prof. Dr. Peter	79
Hack, Helmut	15, 18, 79
Hambüchen, Fabian	9
Hartmann, Marco	71, 72
Hartmann, Moritz	70
Hecking, Dieter	79
Heidel, Christian	10, 11
Heidemann, Britta	23, 24
Heimann, Karl-Heinz	16
Heinrich, Sabine	11
Herberger, Sepp	70, 71
Herrmann, Joachim	11
Heynckes, Jupp	16, 74
Hitzfeld, Ottmar	16
Höher, Heinz	75
Hoeneß, Uli	75
Höttges, Horst-Dieter	79
Höttges, Timotheus	79
Höwedes, Benedikt	17
Hopfner, Karl	15, 20, 61
Horn, Timo	51
Hrubesch, Horst	16, 17, 51, 52
Hummels, Mats	17, 26, 38, 60
Hunold, Joachim	79
Hurst, Sir Geoff	9
Ilgner, Dr. Michael	23, 24
Islacker, Mandy	10
Jäger, Ralf	59, 60
Janker, Christoph	70
Jakob, Jörg	10
Jenner, Hartmut	79
Jobst, Alexander	79
Jung, Andreas	38, 41
Kaczor, Josef „Jupp“	74, 75
Kaiser, Andrea	9
Kamp, Karl-Heinz	79
Keegan, Kevin	77
Keller, Fritz	15, 18
Kempe, Tabea	52
Khedira, Sami	17
Kiefer, Stefan	23, 24
Knips, Björn	63, 67
Körbel, Karl-Heinz „Charly“	16, 75
Körber, Scott	79
Köster, Philipp	11
Kohler, Jürgen	10
Kramaric, Andrej	70
Kramer, Christoph	71
Krause, Uwe	79
Kudla, Denis	52, 54
Kuntz, Stefan	15, 20
Lahm, Philipp	38, 39
Lattke, Udo	16
Leno, Bernd	70
Lepsch, Ulrich	15, 20
Lewandowski, Robert	10, 11, 38
Libuda, Reinhard „Stan“	77
Lippens, Willi „Ente“	76, 77
Littbarski, Pierre	5, 77, 82
Löw, Joachim	11
Ludwig, Laura	9, 54
Maier, Sepp	74
Martinez, Javier	71
Mayer, Prof. Dr. Dieter	79
Meeske, Michael	15, 18
Meier, Norbert	79
Meincke, Karsten	79
Meinke, Gerrit	79
Merkel, Angela	10
Mertesacker, Per	79
Meyer, Max	50
Möller, Andreas	79
Montero, Miguel	38
Mor, Emre	47
Mucic, Luka	39
Müller, Gerd	75
Müller, Klaus-Peter	79
Müller, Thomas	10, 38, 60, 79
Nachreiner, Dr. Anton	79
Nagelsmann, Julian	4, 5, 30-34
Neid, Silvia	11, 52
Nelle, Engelbert	10
Netzer, Günter	79

Neuer, Manuel	17, 38
Neymar	50
Nonn, Dr. Harald	27
Özil, Mesut	17
Okocha, Jay-Jay	77
Okudera, Yasuhiko	82
Osterloh, Bernd	79
Overath, Wolfgang	16, 79
Peters, Peter	15, 18, 61
Pfennig, Christian	79
Pistorius, Boris	59
Pizarro, Ckaudio	11
Pleitgen, Fritz	16, 17
Pochstein, Hans-Joachim	75
Popp, Alexandra	10
Quiring, Christopher	71
Ramazan, Yildirim	79
Rauball, Dr. Reinhard	5, 10, 11, 13-18, 20, 51, 60, 61
Rehm, Markus	28
Reif, Marcel	16, 17
Reinhard, Günter	79
Reng, Ronald	30, 34
Ribéry, Franck	77
Riedle, Karl-Heinz	79
Riether, Sascha	71
Rode, Sebastian	47, 60
Rohm, Jürgen	79
Roßmann, Dirk	79
Roten, Philippe	26
Rummenigge, Karl-Heinz	11, 38, 39, 61, 75, 79
Sammer, Matthias	79
Sanchez, Renato	38
Sauer, Klaus-Peter	56
Schaaf, Thomas	67
Schäfer, Raphael	72
Schäfer, Robert	15, 18
Scheder, Sophie	23, 24, 52, 54
Schieber, Julian	70
Schiller, Ingo	15, 18
Schily, Otto	11
Schippers, Stephan	15, 18, 79
Schmelzer, Marcel	45, 46
Schmidt, Andreas	79
Schmidt, Heinz	79
Schnelleke, Prof. Rolf	79
Schoppenhauer, Clemens	72
Schröder, Gerhard	11
Schütz, Tom	71
Schulte, Helmut	79
Schuster, Dirk	10
Schwarzenbeck, Hans-Georg „Katsche“	75
Schwenken, Ansgar	15, 18, 27
Schwolow, Alexander	70
Seeler, Uwe	9, 16, 17
Seifert, Christian	3, 9, 11, 13, 15-18, 23, 24, 52
Selke, Davie	51
Skripnik, Viktor	67
Solja, Petriša	52, 54
Stoiber, Dr. Edmund	79
Stoll, Martin	72
Strauß, Robert	72
Strutz, Harald	15, 17, 20, 61
Tschauner, Philipp	72
Tuchel, Thomas	10, 11, 44, 46, 47, 60
Valencia, Antonio	46
Vidal, Arturo	60
Vidal, Rudolf	38
Voigt, Sören Oliver	15, 18
Vunguica, José Pierre	72
Wacker, Jörg	38, 40, 41
Walkenhorst, Kira	9, 52, 54
Wasserzieher, Patrick	16
Watzke, Hans-Joachim	46, 48
Weidenfeller, Roman	46, 47, 48
Weigl, Julian	11, 79
Wenzel, Andreas	61
Wettich, Dr. Carsten	79
Wiedemann, Gerhard	79
Wittek, Maximilian	72
Zimmer, Jean	72
Zimmermann, Louis	61

Zoller, Simon	70, 71
Zorc, Michael	46
Zorn, Roland	37, 41
Zuber, Gerhard	79

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiolettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de

Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Michael Novak (DFL) **Mitarbeit:** Patrick Eckholt (DFL), Julian Gund (DFL), Tim Herzog (DFL), Susanne Jahrreiss (DFL), Maximilian Türk (DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports)

Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)

Redaktion und Produktion: TERRITORY

Content to Results GmbH
Stubbenhuk 10
20459 Hamburg

Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010

info@territory.de

Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer

Art direction: Matthias Gorny,
Thorge Geerds (FR)

Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Mitarbeit: Helmut Hillger, Svenja Runciman

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux,
Soheil Dastyari

Projektverantwortung: Stephan Schneider

Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail:korte.jan-eric@guj.de

Gastautor: Pierre Littbarski
Autoren: Karl-Heinz Körbel,
Ronald Reng, Roland Zorn

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Matthias Dersch, Björn Knips

Statistik: IMPIRE AG, Ismaning
Fotoredaktion: Witters GmbH, Ham-
burg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars
Gebhardt, Tay Duc Lam

Titelfoto: Jo Fischer

Fotos in dieser Ausgabe: Tim Grootshuis, Tay Duc Lam, Frank
Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner,
Sebastian Widmann, Valeria Witters;
Bundesliga-Stiftung, Smilla Dankert/
11Freunde, DFL, Jo Fischer, Getty
Images, HorstMüller, imago, Ailine
Liefeld, Verena Meier Fotografie,
picture alliance, FC Schalke 04, Ale-
xandre Simoes/Borussia Dortmund,
TAG Heuer, VfL Wolfsburg

Für sämtliche Beiträge gilt: Nach-
druck, Aufnahme in Online-Dienste
und Internet und Vervielfältigung auf
Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM
etc. nur nach vorheriger schriftlicher
Zustimmung des Verlages und der
DFL. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos übernehmen
Verlag und Redaktion keine Haftung.





GASTAUTOREN ERINNERN SICH
AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN,
DURCH DIE IHR LEBEN UND
IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.



BIG IN JAPAN

Ein Wechsel nach Fernost? Pierre Littbarski (56) hörte 1993 auf den Ratschlag eines japanischen Teamkollegen und zog ins Land des Lächelns. Was als Kurztrip geplant war, wurde zu einer echten Langzeitbeziehung. Der heutige Chefscout des VfL Wolfsburg blieb gleich mehrere Jahre.

Text: Pierre Littbarski

ALLES FING mit meinem ehemaligen Teamkollegen Yasuhiko Okudera an, der beim 1. FC Köln die gesamte Mannschaft zweimal im Jahr in ein japanisches Restaurant einlud. Dort hatte ich zum ersten Mal Kontakt zu der fremden Kultur, mir gefiel sofort das zurückhaltende und respektvolle Wesen der Menschen. Als „Oku“ mich 1993 fragte, ob ich mir nicht einen Wechsel nach Japan vorstellen könne, habe ich erst einmal abgelehnt. Er aber sagte: „Vertrau mir, du wirst es nach einem Monat lieben.“

Ich dachte nach: Immer war ich ein Spieler, der Einfluss aufs Spiel nehmen wollte. Aber zu diesem Zeitpunkt meiner Karriere hatte ich nicht mehr das Gefühl, das noch in einer europäischen Topliga zu können. Also sagte ich doch zu und unterschrieb beim Erstligisten JEF United Chiba. Ich packte zwei Koffer: einen mit Kleidung, den anderen mit Lebensmitteln. Schwachsinn, wie sich schon bald herausstellen sollte. Ich hatte unter anderem Salami, Schokolade, Toast und Butter dabei. Aber als ich in Japan ankam, waren es 40 Grad. Die Butter und die Schokolade konnte ich also gleich vergessen. Darüber

lache ich noch heute. Es war ein kompletter Neuanfang für mich: die Sprache, die Mitspieler – ich kannte nichts, wusste nicht, was mich erwartete. Vor Ort hatte ich zunächst nur eine Bezugsperson: meinen Dolmetscher. Die nächste unvergessliche Erinnerung! Mein Pech war, dass er häufig nicht korrekt übersetzte. Rückblickend, mit meinen heutigen Japanischkenntnissen, muss ich sagen, dass das eine ziemliche Katastrophe war. Sowohl meine Mitspieler, aber auch die Medienvertreter mussten gedacht haben, ich sei ein Idiot.

Aber ich hatte den Mut, blieb – und wurde belohnt: In Japan habe ich die Freude am Fußballspielen wiedergefunden, am Ball einfach das gemacht, was ich machen wollte. Außerdem lernte ich dort meine Ehefrau kennen. Am Ende kam es, wie Okudera gesagt hatte. Ich wollte eigentlich nur fünf Monate lang bleiben, doch schon nach einem Monat haben wir über eine Vertragsverlängerung gesprochen. Erst nach acht Jahren verließ ich Japan wieder, kehrte für Trainerjobs später wieder zurück. Und wenn ich heute als Scout unterwegs bin, dann vermisste ich nicht nur Deutschland, sondern auch Japan. Dort, so ist mein Plan, möchte ich später auch wieder leben.



#DontCrackUnderPressure



TAG Heuer

OFFICIAL TIMEKEEPER



BUNDESLIGA UHR

TAG Heuer ist offizieller Zeitnehmer der Bundesliga. Fußball ist jede Sekunde volle Konzentration, jeder Spielzug eine neue Herausforderung an Körper und Geist. Dabei eint alle Akteure das Ziel, als Sieger vom Platz zu gehen und getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck standzuhalten.



Alle Tore live. Auch unterwegs. Nur auf Sky.



sky SPORT

Ganz großer Sport

Mehr Fußball zeigt keiner. Gönn Dir jetzt alle Wettbewerbe live.
Mit der Fußball-Bundesliga, der UEFA Champions League, der
UEFA Europa League und dem DFB-Pokal.



BUNDESLIGA



DFB-POKAL



UEFA
CHAMPIONS
LEAGUE



UEFA
EUROPA
LEAGUE

sky.de